



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

99 (28.2.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261352)

# Stafenprekzblatt

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NOKENS



Werbt für die BRAUNE MESSE 28. April bis 13. Mai

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 56, 314 71, 333 61/62. Das „Stafenprekzblatt“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. bei Vorabzahlung...

Früh-Ausgabe Mittwoch, 28. Februar 1934

## Sitzung des Reichskabinetts:

# Umfangreiche Gesetzgebungsarbeit

## Der nationalsozialistische Staat erfüllt eine Ehrenpflicht Kämpfer fürs Dritte Reich den Frontsoldaten gleichgestellt

Berlin, 27. Febr. (H-B.-Bunt.) Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag zunächst ein Gesetz über die Feiertage. Danach ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der fünfte Sonntag vor Ostern (Reminiszere) ist Heldengedenktag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag. Außer den genannten nationalen Feiertagen und den Sonntagen sind Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der Lusttag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag und der erste und zweite Weihnachtstag. In Gegenden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung ist der Reformationstag, in solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag entsprechend der bisherigen Übung gesetzlicher Feiertag.

Nach einem Beschluß des Kabinetts ist die Zustimmung des Reiches zum Verzicht auf ein Heimfallrecht seitens des bayerischen und württembergischen Staates für die Lokalbahnaktiengesellschaft in München erteilt. Dieser Beschluß ist mit Rücksicht auf die seitens der Deutschen Reichsbahngesellschaft durchgeführte Sanierung der Münchener Lokalbahnaktiengesellschaft notwendig geworden.

Das Reichskabinett verabschiedete ferner ein Gesetz zur Vereinfachung und Verebilligung der Verwaltung. Dieses Gesetz stellt die Einheitlichkeit der Verwaltungsverfahren sicher und enthält Vereinfachungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Reichspost und Reichsfinanzverwaltung.

In einem Gesetz über die Prüfung und Beglaubigung der Fieberthermometer werden Kontingierungsmaßnahmen für die Fieberthermometerindustrie vorgeschrieben, um diesen Industriezweig, der hauptsächlich im thüringischen Walde beheimatet ist, vor Uebererzeugung und Preisstauerei zu schützen.

Das Gesetz zur Aenderung des Kriegsverpersonenschadengesetzes bestimmt, daß die Versorgung für Schäden an Leib und Leben, die jemand in Zusammenhang mit inneren Unruhen erlitten hat, nicht mehr stattfindet, soweit es sich um Angehörige staatsfeindlicher Parteien oder um Förderung ihrer Bestrebungen handelt. Im Gegenjah hierzu regelt ein Gesetz über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung die Wiedergutmachung der in diesen Kämpfen erlittenen Schäden.

Das Gesetz über die Pfändung von Miet- und Pachtzinsforderungen wegen Ansprüchen aus öffentlichen Grundstückssteuern trifft eine Regelung dahin, daß dem aus der öffentlichen Last Berechtigten der Weg der Miets- und Pachtzinspfändung mit dem Vorrecht vor Privat- und binglichen Gläubigern zwar offen stehen soll, aber nur wegen der letzten vor der Pfändung fällig gewordenen Steuern und bei monatlicher Fälligkeit auch wegen der vorzulegenden Rate. Diese gesetzliche Regelung war infolge einer uneinheitlichen Rechtsprechung auf diesem Gebiete notwendig geworden.

## Italienische Zurechtweisung Frankreichs

Der angebliche Schritt des französischen Gesandten in Wien — Scharfe Stellungnahme des „Lavorino Fascia“

Rom, 27. Febr. (H-B.-Bunt.) Die inzwischen dementierte Nachricht von einem angeblichen Schritt des französischen Gesandten in Wien in der Frage der italienisch-österreichisch-ungarischen Zusammenarbeit erregt in Italien stärksten Kesseltreiben. Der Außenpolitiker des „Lavorino Fascia“ sagt, wenn die Nachricht den Tatsachen entspräche, würde ein solcher Schritt eine nicht zu rechtfertigende Einmischung in die inneren Angelegenheiten Österreichs bedeuten, und eben jene Unabhängigkeit verletzen, die Frankreich ebenso wie Italien unbedingt aufrecht erhalten wolle. Sehen denn, fragt das Blatt,

die französischen Kreise nicht ein, daß ein solcher Schritt der ganzen deutschen Presse den Vorwand geben könnte, von neuem zu behaupten, daß in Wirklichkeit Österreich gar kein unabhängiger Staat mehr sei, obwohl das von seiten der Westmächte immer betont werde. Für Italien sei Österreich ein unabhängiger Staat und die italienische Regierung werde Österreich bei der Besserung seiner wirtschaftlichen Lage immer unterstützen, ohne sich darum zu kümmern, was man darüber in Berlin und auch in Paris denken könnte.

## Frankreich gegen die Rückkehr der Habsburger

Prag, 27. Febr. (H-B.-Bunt.) Das tschechoslowakische Pressebureau meldet: Der Pariser Berichterstatter des tschechoslowakischen Pressebüros erzählt an maßgebenden französischen Stellen, daß der Standpunkt der französischen Regierung zur Frage einer Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen und österreichischen Thron sich seit der Erklärung der Großmächte vom 2. Februar 1920 nicht geändert hat, in der diese ausdrücklich erklärten, daß sie sich gegen eine Wiedereinsetzung der Habsburger wenden. Die alliierten Großmächte teilten damals der ungarischen Regierung mit und verständigten gleichzeitig die Staaten, daß sie die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron als eine Bedrohung des Friedens

und daher als unzulässig ansehen. Die französische Regierung hält an dieser Stellungnahme von 1920 unverändert fest. Die gleiche Stellung nimmt sie auch gegenüber etwaigen Versuchen der Rückkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron ein.

## Paraphierung eines französisch-spanischen Handelsabkommens

Paris, 27. Febr. Die französisch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen haben zur Paraphierung eines Handelsabkommens geführt, das nach Ratifizierung durch das französische Parlament und die spanische Cortes in Kraft treten wird.

## Der „Einzug“ der Stavisky-Alten in die Kammer

Paris, 27. Febr. (H-B.-Bunt.) Der parlamentarische Untersuchungsausschuss für den Stavisky-Skandal trat am Dienstag erstmalig vollständig zusammen.

Die französische Kammer ging am Montag einer Reichswohung am Umzugstermin. Ganze Lastwagen mit Aktenbänden wurden angeklebt. Die großen Räume des Untersuchungsausschusses konnten bald nicht mehr das Material fassen. Der Menge entsprechend war auch die Hitze. Gleich beim ersten Griff überboten die Mitglieder des Ausschusses, die dem Ausschussbüro angehören und die Akten sortieren, mehrere hundert Scherab-

schutte zutage, die neben der Kleinstigkeit von 25000 Franken aber Summen bis zu 200 Millionen Franken lauteten. Die Rubriker dieser Zuwendungen Staviskys waren Abgeordnete, Journalisten, Bankdirektoren und Mittelpersonen, deren Tätigkeit sich wahrscheinlich darauf beschränkte, die gefälschten Bonds der Babouner Kreditanstalt an den Mann zu bringen. Für heute wird die Veröffentlichung einer Liste von 29 Abgeordneten angekündigt, die nach ihrer Wahl von Stavisky begünstigt worden sind.

den sind, und die in dem Verdacht stehen, von dem Schwindler eine ausgiebige finanzielle „Wahlunterstützung“ erhalten zu haben.

## Immer neue Gerichtsverfahren in der Stavisky-Angelegenheit

Paris, 27. Febr. (H-B.-Bunt.) Auf Veranlassung des Justizministers sind zwei weitere gerichtliche Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Fall Stavisky eingeleitet worden, und zwar gegen zwei direkte Mitarbeiter Staviskys, Romagnon und Verpardon, die eine bedeutende Summe von Stavisky erhalten haben. Die Anklage lautet auf Betrug und Heherei.

## Der Privatsekretär Staviskys verschwunden

Paris, 27. Febr. Der seit Montag unter Anklage gestellte Privatsekretär Staviskys, Romagnon, ist seit Samstag spurlos verschwunden. Als die Polizeibeamten ihn am Dienstagmorgen in seinem Hotel verhaften wollten, erfuhr man, daß Romagnon am Samstag mit einem Freunde ausgegangen und seitdem nicht wieder erschienen sei.

## Unerwartete Einberufung des französischen Ministerrates

Paris, 27. Febr. (H-B.-Bunt.) Für Dienstagabend 21 Uhr französischer Zeit ist unerwartet ein Ministerrat ins Elisee einberufen worden. Diese Beratung der Regierungsmitglieder unter Vorsitz des Präsidenten der Republik am Dienstag soll mit gewissen Anlagenerhebungen in der Stavisky-Angelegenheit im Zusammenhang stehen.

## Frankreichs neuer Marokko-Feldzug

Paris, 27. Febr. Die militärischen Operationen in Marokko haben lebhaften Protest der sozialistischen und kommunistischen Presse hervorgerufen. Insgesamt sollen 11000 Quadratkilometer nicht unterworfenen Gebietes im äußersten Südwesten besetzt werden. Zu diesem Zwecke sind 30000 Mann eingeborene Schützen eingeleitet worden, deren Vormarsch durch eingeborene Hilfstruppen, durch Artillerie, Pioniere und Fliegerabteilungen unterstützt wird. Der Feldzugsplan sieht vor, daß die Truppen in zwei Kolonnen unter der Leitung der Generale Catroux und Giraud eine Art Umzingelungsmanöver durchführen, um die auf diesem Gebiete zehntausend Stämme zu unterwerfen. Die auf dem rechten Flügel eingesezten Truppen sind in den letzten Tagen 70 Kilometer vorgezogen, ohne nennenswerten Widerstand zu finden.

Am Montag ist bei den Operationen auf französischer Seite ein eingeborener Schiffe gefallen.

## Eden verläßt heute Rom

Rom, 27. Febr. Großlegatbewahrer Eden nahm am Dienstag an einem Essen in der französischen Botschaft teil. Der deutsche Botschafter von Hoffell hatte Gelegenheit, Eden zu sprechen. Am Mittwoch verläßt Eden Rom.

Reuordnung des Stahlvereindkonzerns, in dem eine Pauschalierung der Steuern und Gebühren festgelegt wird, die bei den umfangreichen Transaktionen anlässlich dieser Neuordnung entstanden sind.



# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für Mittwoch, 28. Februar

1683 Geboren der französische Pöbster A. F. René de Neaumur in La Rochelle (gestorben 1757).  
 1833 Geboren der preussische Generalfeldmarschall von Schlieffen in Berlin (gestorben 1913).  
 1933 Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat.  
 Sonnenaufgang 6.50 Uhr, Sonnenuntergang 17.35 Uhr; Mondaufgang 16.44 Uhr, Monduntergang 6.26 Uhr.

### Kind tödlich überfahren

Gestern nachmittag kurz vor fünf Uhr ereignete sich am Gontardplatz im Stadtteil Lindenhof ein Verkehrsunfall, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Das fünfjährige Tochterchen des Schlossers Johann Dillert aus der Hebelstraße lief einem aus Stuttgart-Neuhausen stammenden Kraftwagen so unglücklich in die Fahrbahn, daß ein Vorderrad des schweren Wagens dem Kinde über die Brust ging und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Den Fahrer, der im letzten Augenblick noch vergeblich zu bremsen versuchte, trifft keine Schuld.

71. Geburtstag feiert heute Frau Dina Reif, hier, Ruppertsstraße 15.

Der Veteranen-Verein Mannheim lädt seine Kameraden zu der am 4. März 1934, nachmittags 4 Uhr, im Germania-Haus, S. 6, 40, stattfindenden Generalversammlung ein. Aus Anlaß der Totenfeier wurde die Versammlung am 25. Februar ausfallen. Im übrigen wird auf das letzte Schreiben nochmals hingewiesen.

Deutscher Luftsport-Verband Mannheim. Am kommenden Donnerstag, 1. März, feiert der DSV Mannheim im Palais-Hotel die Reihe seiner Vorträge fort. Dort wird abends 8.30 Uhr Dr. Zimmermann „Gemischte Lichtbilder“ mit Erläuterungen vorführen.

### Sechs Mannheimer erhalten die DSB-Handballnadel

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat auch in diesem Jahre wieder eine Ehrung verschiedener Handballspieler durch Verleihung der von ihr geschaffenen Handballnadel ausgesetzt. Der Gau Baden erhielt sechs Nadeln zugeteilt, die sämtlich nach Mannheim fielen. Mit der Nadel wurden ausgezeichnet die aktiven Spieler Hermann Spiesh von der Mannheimer TG und Heinrich Diehl vom VfR Mannheim sowie die Spielerinnen des VfR bzw. der VfL Fr. Th. Brner und Fr. S. Ueberle. Die reihlichen zwei Nadeln erhielten die Schiedsrichter R. Solbner vom VfR 08 und S. Müller von der VfL.

### Was ist los?

Mittwoch, den 28. Februar 1934  
 Nationaltheater: Minna von Barnhelm. Von 18.00 Uhr. — Abu Hassan. Singpiel von G. W. v. Weber. Scherzoper. Ballet von Rimsky Korsakow. 20.00 Uhr.  
 Wintergarten: 16.00 Uhr Vorstellung des Sternprojektor.  
 Stadt. Hochschule für Musik und Theater: 18.30 Uhr Hermann Wirtz. „Vollendung der vollendeten Illusion“ im Gestalt N. S. Wachs.  
 Harmonie, D. 2, 6: Deutsche Schule für Volkstümliche. Intendant Friedrich Brandenburg. „Das deutsche Theater“. 20.15 Uhr.  
 Reichsanstalt für Musik: 16.00 Uhr Frauen-Konzert. — 20.15 Uhr Tod dank Rederprogramm.

## Ein Kammermusik-Abend beim Kampfbund für deutsche Kultur

### Mozart — Beethoven

Wenn man erwägt, daß die Kammermusik immer noch die feinste, intimste musikalische Ausdrucksform aller kompositorischen Schaffenden ist und gewissermaßen das Unausprechliche, das, was das Herz, die Seele in der Fülle des Ueberglücks, oder im tiefsten Leid bewegt, in Tönen zum Ausdruck bringt, so hat es mit Abenden dieser Art immer seine eigene Bewandnis. Ganz abgesehen von gewissen musikalischen Vorbedingungen, verlangen solche Abende vom Hörer vor allem eine seelische Kultur und eine passive, also empfangende seelische Einstellung. Der Künstler als unmittelbarer Ausdrucker der in einem kammermusikalischen Werk verankerten seelischen Komplex wird hier, je nach der Kraft seines Vermögens nachzuerleben, nachzuschöpfen, zum Sender. Diese Schwingungen werden je nach der Empfindsamkeit der seelischen Saiten des Hörers und je nach dem Gehalt des übermittelten Wertes hell oder trübe Gefühle auslösen. Der empfängliche Hörer wird förmlich zum Miterleben gezwungen, ob bewußt oder unbewußt ist zunächst gleichgültig. Sind nun aber beim Hörer die geistig-musikalischen Voraussetzungen noch gegeben, so wird die Sendung ihm zum bewußten Erlebnis.

Mit Kammermusikabenden hat es darum, wie schon bemerkt, seine eigene Bewandnis. Viele gehen ihnen aus Gründen einer ehrlichen Selbstkritik, vielleicht auch aus Motiven eines nicht so ganz ungeradlinigen Respekts etwas dem Wege. Sehr zu Unrecht, denn letzten Endes gibt es auch Schöpfungen, die inhaltlich gar nicht mißzuverstehen sind. Alle Gedanken,



Der imposante Blick auf das Podium des Ribbelingenlaufs während der Weibe der Schuljahnen.

HS-Klischee

## Nicht zu übersehen!

Die Mannheimer Straßenbahn läßt uns alle ohne Ausnahme vom morgigen Donnerstag ab für einen Großen fahren, wenn unter Reisefrei nicht über zwei Teilstrecken hinausgeht. Damit wir aber nicht diese große Vergünstigung übersehen, bedient sich die Straßenbahn einer Keilstrafe, die direkt kaufmännisch ist und die von dem begründeten Geiste Zeugnis ablegt, der die verantwortlichen Organe der Straßenbahnverwaltung besetzt. Zunächst hat man an der Friedrichstraße, am Wasserturn, am Paradeplatz und am Hauptbahnhof große Schilder aufgestellt, auf denen der Fahrpreis von 20 Pfennigen durchgehenden und dafür der Zehn-Pfennig-Tarif eingesetzt ist. In übersichtlicher Weise ist dargestellt, wie weit man von den angeführten vier Hauptnotenpunkten der Straßenbahn für zehn Pfennige fahren kann. Diese Angabe wird zweifellos Anregung geben, daß die Straßenbahn reger als bisher benützt wird. Vordereit sind

auch noch zwei Schilder, die am Hauptbahnhof Ludwigsbafen und an der Schönenberg-Kaufhausstraße stehen sollen. Weiterhin laufen während des Tages ständig einige Wagen, deren Seitenwände und die beiden Stirnwände vollständig mit Plakaten überdeckt sind, auf denen zu lesen ist, daß ab 1. März für zwei Teilstrecken der Zehn-Pfennig-Tarif gilt. Das man in allen Wagen Ankündigungen des neuen Tarifs angebracht hat, war eine Selbstverständlichkeit. Offentlich wissen die Mannheimer das Entgegenkommen der Straßenbahn zu würdigen. Man darf daran erinnern, daß seit Jahren die Einführung des Zehn-Pfennig-Tarifs gefordert wird und daß die Antragsteller für diesen Fall eine Verkehrsbelebung vorausgesetzt haben. Man muß erwarten, daß die Beibehaltung der Straßenbahn so reger wird, daß die Voraussetzungen für die Beibehaltung des Zehn-Pfennig-Tarifs erfüllt werden. Es wäre zu schade, wenn der Versuch mißlingen würde.

## Das Hakenkreuz auf dem Meßplatz

Seit einigen Tagen erstrahlt jeden Abend ein mächtiges Hakenkreuz im Lichterglanz auf dem Meßplatz, das von den äußerst rührigen politischen Leitern der Ortsgruppe Humboldt unter Einwirkung des Volksdienstes und verschiedener Handwerker erstellt worden ist. Der Entwurf stammt von dem Propagandawart Zippel, Humboldtstraße 8, der auch die Ausstellung überwachte und überall selbst mit Hand anlegte. Das Material wurde von der Firma Georg Meckel, Gerüstbau, der Firma Brown, Sobert und Co, der Firma Süddeutsche Nadelwerke und anderen zur Verfügung gestellt, wofür ihnen an dieser Stelle gedankt sei.

Wenn alle sich in dieser Weise für die Arbeitsbeschaffung einsetzen, wird der Erfolg bestimmt nicht ausbleiben.

echt Mozartschem Geist. Die Qualität der einzelnen Kläser, dann das fein abgestimmte Zusammenspiel kamen hauptsächlich in dem herrlichen Parabeito zu hervorragender Entfaltung. Frau Frida Köstler-Behrens entpuppte sich schon hier als äußerst saubere und stilvoll feine empfindende Mozartspielerin, als überlegene Beherrscherin der Materie.

Das Beethoven'sche Trio, ein erfahrener Liebling aller kammermusikalischen Vereinigungen, ist, trotzdem es eine fast übermäßige Lebenslust anmerkt, von einer leisen Tragik überdeckt, die im Trio des Scherzos in verhaltenem, grüblerischem Sämers, vorübergehend zum Erstlingen kommt. Das erklingende Gespenst des sterbenden Schörs dämmert auf. Wir ahnen die tiefe, nagende Sorge, das Leid des Titanen, der in keiner Todesstunde mit gedankter Faust noch einen Gott in die Strahlen forderte. Außer dem, einem ergebenen Geber gleichenden Andante cantabile sind alle übrigen Sätze voll von Freude, Glück, voll ausklingendem Leben, voll Sonne... Sonne... Für die Interpretation hatte man das Pfälzer Trio, die Herren Josef Sauer (Violine), Walter Köstler (Cello) und wiederum Frau Köstler-Behrens zu berufen. Der gute Mut, der dieser Künstlervereinigung vorausgeht, belästigte sich auch hier. Am eindrucksvollsten vielleicht in dem andachtsvollen Andante cantabile, das in seiner ganzen Schönheit und Tiefe ausgeführt wurde. Hier lächelte man so recht die delikate seelische Abgeschlossenheit der drei Spieler. In den drei übrigen Sätzen können wir eine leichte Vordringlichkeit der, den komplizierten — auch langsam — Klavierpart virtuos meisterten Frau Köstler-Behrens nicht ganz verschweigen. Gegenüber den außerordentlich vornehm spielenden Herren wäre hier eine größere Zurückhaltung geboten gewesen. Im übrigen aber alle Achtung vor dem famos ein- und zusammengespielten Trio.

Zur Mitwirkung berief man die Frankfurter Konzertfängerin Rita Ginfert. Sie ist hier keine Unbekannte. Vor allem sind ihre Oratoriumspartien in leuchtender Erinnerung. Sie ergänzte das Programm nach der vokal Seite mit zwei Liedern von Beethoven, und zwei Arien und drei Liedern von Mozart, wobei wir nur hinter das „Wiegenlied“ ein Fragezeichen stellen. Die Meinungen gehen hier auseinander. Viele beifolten die Mozartsche Arbeit. Nun, wie dem auch sei, sie sang alle Sachen in ganz überlegener Manier, bezaubernd beschwinget das „Wiegenlied“, ausdrucksvoll „das Weiden“, und dravours die „Achtung-Variationen“. Man hätte ihr noch ein Weiden zudrehen können, zumal auch die rein himmlische Verfassung der liebendwürdigen Vortragsmeisterin die beste war. Den reichen Beifall quittierte sie mit einer Juwelle. Am Abend Frau Köstler-Behrens von abklarer Überlässigkeit und subtilstem Anpassungsvermögen. Auch die übrigen Pfälzer Künstler konnten sich wärmster Ehrungen erfreuen. Man wird ihre Bisttentarte gerne in Erinnerung behalten.

Der Besuch dieses Abends war ein recht guter. Gestern wurde vieles gegeben. Der nicht kam, der vieles versummt: einen bedeutamen Pausabend.

**Stemmer**  
 Kaffee für alle  
 Ständig vorrätig  
 0,40 — Kaffee





# ... und so arbeiten die badischen Sparkassen

Die badischen Sparkassen im Jahre 1933 | Von Gündert, Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes

Die öffentlich-rechtlichen badischen Sparkassen, von denen die älteste Bonnors (1767) und Heiligenberg (1784) mit ihren Vorläufern, den Waisentassen, auf eine dem Gemeinwohl gewidmete, erfruchtliche Tätigkeit von anderthalb Jahrhunderten und mehr zurückzuführen sind, sind auch im abgelaufenen Geschäftsjahr und Kalenderjahr 1933 im Dienste des wirtschaftlichen Neuaufbaues unseres Vaterlandes ihren bedeutsamen Aufgaben als Geld- und Kreditinstitute des örtlichen Mittelstandes gerecht geworden.

In unermüdlicher, intensiver Werbung haben die badischen und die anderen öffentlich-rechtlichen Sparkassen im Reich es auch im Jahre 1933 verstanden, sich das Vertrauen der Bevölkerung in besonderem Maße zu erwerben und zu stärken. Wenn der deutsche Sparwille sich im abgelaufenen Jahre 1933 erneut zum Segen der heimischen Kapitalbildung regte, so fällt das überwiegende Verdienst hieran den Sparkassen zu.

Mit der erfreulichen Zunahme an Spareinlagen, die die Sparkassen im Jahre 1933 aufzuweisen haben, ist wiederum bewiesen, daß das Volk seine Ersparnisse vertrauensvoll in erster Linie den Sparkassen zufließt. Damit findet eine Erscheinung ihre Fortsetzung, die seit Jahrzehnten zu verzeichnen ist: die weitesten Schichten der Bevölkerung haben von jeher ihre Geldbeträge überwiegend den Sparkassen anvertraut.

## Ueber 382 Millionen RM. Einlagen waren im Jahre 1933 an Hypotheken ausgeliehen

Das sind 70,43 v. H. der Spareinlagen und 36,19 v. H. der Gesamtbilanzsumme (630,7 Mill. RM.) aller badischen Sparkassen. An Hypotheken für landwirtschaftliche Grundstücke wurden 110 620 000 RM. (28,9 v. H.) ausgegeben; auf sonstige Grundstücke entfielen 271 856 000 RM. (71,7 v. H.). Der Durchschnittsbetrag der einzelnen Hypothek beträgt 6358 RM. 60 150 badische Volksgenossen kamen bei dieser niedrigen Durchschnittssumme in den Genuß einer Sparkassenhypothek, die anerkannt die billigste ist.

## Die Gliederung der kurzfristigen Anlagen

nach Größenklassen (Stand vom 1. 11. 1933) beweist, daß die Sparkassen nach sozialen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten das Personalakreditgeschäft betreiben. Es entfielen auf Kredite: bis zu 2000 RM. in 77 590 Posten = 30,01 v. H.; von 2000—10 000 RM. in 8702 Posten = 40,64 v. H.; über 10 000 RM. in 1365 Posten = 29,35 v. H. (vom Gesamtpersonal-kredit in Höhe von 91,3 Mill. RM.).

Somit machten die Kredite unter 10 000 RM. 70,65 v. H. des Gesamtbetrages des kurzfristigen Sparkassengeschäfts aus. Treffender, als durch diese Zahlen, kann die Kreditfürsorge der Sparkassen für die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise kaum beleuchtet werden. Das Personalakreditgeschäft wird von den badischen Sparkassen also nur in der Form des Klein- und Mittelkredits betrieben. Die Personalakredithilfe der Sparkassen stellt, wie sich aus der wirtschaftlichen Schichtung der Kreditnehmer ergibt, eine unentbehrliche Art der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfes des landwirtschaftlichen, gewerblichen und sonstigen Mittelstandes dar.

Die Sparkassen aus diesem schon in den 40er und 50er Jahren des 19. Jahrhunderts betriebenen Geschäft herauszudrängen — wofür sich vereinzelt Stimmen in der Bankenquete aussprachen —, würde gesamtwirtschaftlich gesehen im Falle des Erfolges nichts anderes bedeuten, als dem Mittelstand, soweit er keine für eine Beleihung in Betracht kommenden Grundstücke besitzt, unentbehrliche Kreditmöglichkeiten zu nehmen.

Daß sich gegen eine derartige unsoziale Forderung die Sparkassen und ihre Organisationen mit aller Kraft zur Wehr setzten, war selbstverständliche Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft.

## Pflege des bargeldlosen und bargelderiparenden Zahlungs- und Ueberweisungsverkehrs

In seinen verschiedenen Formen haben sich die badischen Sparkassen im Jahre 1933 angelegen sein lassen. Sie haben durch Werbung und ausführende Beratung der Kundschaft dem Giroverkehr neue Anhänger zu gewinnen gemocht und sich so in zunehmendem Umfang an

Don 15 978 Millionen Gesamteinlagen 1930 in Deutschland entfielen auf die Sparkassen 77,5 v. H. (10 800 Mill. RM.), 11,2 v. H. auf die landwirtschaftlichen (1565,1 Millionen) und 8,3 v. H. (1166,1 Millionen) auf die gewerblichen Kreditgenossenschaften. Der Rest mit 446,9 Millionen RM. nahm seinen Weg in die Kassen der Konsumvereine. Hieraus ergibt sich, daß die deutschen Sparkassen wie in der Vergangenheit so auch in der Gegenwart ihre Führerschaft innerhalb der deutschen Gesamtsparorganisation aufrecht zu erhalten verstanden haben. Dabei ist zu bemerken, daß die Anteile an den Spareinlagen sich in den Jahren 1931 und 1932 noch zugunsten der Sparkassen verschoben haben oder anders ausgedrückt: Die öffentlichen Sparkassen hatten in den Krisenjahre 1931 und 1932 verhältnismäßig die geringsten Einlagenverluste zu verzeichnen. Bei den Sparkassen betrugen die Verluste im Einlagenbestand — vom 31. Dezember 1930 zu dem vom 31. Dezember 1932 — 9,3 v. H., 10,2 v. H. bei den landwirtschaftlichen und 20,3 v. H. bei den 1178 gewerblichen Kreditgenossenschaften. Dieser Ueberblick zeigt schlagend, daß den Sparkassen in allererster Linie das Vertrauen der großen Sparermasse gehört. Die Auswirkungen der Kreditkrise von 1931 auf die Einlagen der deutschen Sparkassen sind schon im Jahre 1932 langsam abgeklaut. Oktober 1932 deuteten sich die ersten Anzeichen des Umschwungs an. Die Einlagenbewegung ist seitdem, insbesondere vom 2. Vierteljahr des

110 Millionen RM. arbeiteten auf Jahres-schluß im Personalakreditgeschäft. Diese kurzfristigen Kredite machen 10,23 v. H. des Gesamteinlagenbestandes aus. Der Charakter der badischen Sparkassen als Kreditvermittler für die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise kommt u. a. auch darin kennzeichnend zum Ausdruck, daß der Durchschnittsbetrag eines Personalkredits auf Ende 1933 nur 1042 RM. erreicht gegenüber 1064 im Vorjahre (Reichsdurchschnitt 1700 RM.). Auch

## organische Zinssenkung u. Kapitalmarkt-Belebung

zu unterstützen, haben die Sparkassen, anderen Kreditinstituten darin weit vorangehend, sich bei der Verwaltung der ihnen anvertrauten Gelder im Interesse des Volksganzen nur von dem Grundsatz leiten lassen, daß die Verwaltung und Weiterleitung der Kapitalbeträge so billig und so zweckmäßig wie möglich erfolgen müsse, bei der Bedeutung der Höhe der Ausleihzinsen für die Mittelstandswirtschaft sind die Sparkassen im Jahr 1933 mit der Senkung der Sollzinsen bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Anfang Mai schon hat der Badische Sparkassen- und Giroverband auf seine Mitgliedsbank im Sinne einer weiteren Zinssenkung eingewirkt.

## Forderung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Die badischen Sparkassen sind in bewährter Disziplin und Derbandstreue der an sie ergangenen Parole gefolgt und haben seitdem die Zinssätze für Hypotheken auf 5,5—4,75 v. H. und für Personalkredite unter Wegfall aller Provisionen auf 6 v. H. herabgesetzt.

Damit fordern die badischen Sparkassen zurzeit mit der niedrigen Zinssätze für lang- und kurzfristige Kredite und werden in dieser Beziehung in Deutschland von keinem anderen Geldinstitut übertroffen. Mit dieser Senkung des Zinssiveaus haben die Sparkassen den Kreditinteressen der von ihnen betreuten mittelständischen Wirtschafts- und Bevölkerungskreise einen großen Dienst erwiesen.

In besonderem Maße haben die badischen Sparkassen ihre Funktion, die Geldmittel, in dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eingesetzt. Eine große Zahl der angeschlossenen Sparkassen konnte trotz der übersteigerten, unter der Ein-

drück der Bankenkrise im Juli 1931 erlassenen Liquiditätsvorschriften aus eigener Kraft Handwerk und Gewerbe wirksame Kredithilfe zuteil werden lassen. Auch zur Instandsetzung von Gebäuden wurden beträchtliche Mittel — von

den Sparkassen im Reich 95 Millionen RM. Kredite bei einem Durchschnittssätze von rund 1300 RM. — der Bauwirtschaft und den Hausbesitzern zur Verfügung gestellt.

Zur Sammlung von Spar- und Girobeiträgen sowie der zweckmäßigen Ausleihung dieser Mittel für die örtliche Wirtschaft unter Benützung der Kleinkredite gestellt.

So treten die badischen Sparkassen in das zweite Jahr der nationalen Erneuerung im Bewußtsein der Pflichterfüllung im Dienste des Volkes im abgelaufenen ersten Jahre des Wiederaufbaues des Reiches. Aus der Casse des Vertrauens, das ihnen zurzeit 22 Millionen Volksgenossen als Sparermittel mit einem Kapital von 12 Milliarden Reichsmark entgegenbringen, werden sie auch weiterhin Kraft schöpfen. Und in derselben Gesinnung edler Volksgenossenschaft, die sie im vergangenen Jahrhundert auszeichnet hat, wollen sie auch an der Neugestaltung der deutschen Volkswirtschaft auf nationalsozialistischer Grundlage im allen Geist der Gemeinnützigkeit und der sozialen Hilfsbereitschaft bestmöglich mitarbeiten.

Die badischen und mit ihnen alle deutschen Sparkassen sind sich der Anforderungen bewußt, die gerade ihrer als den nicht erwerbswirtschaftlich ausgerichteten Trägern des öffentlichen Bankwesens bei der nationalsozialistischen Neugestaltung des Reiches warten. Wurde im Helmschilde und nach Westen, Geist und Gesinnung in einer über hundert Jahren gemeinnützigen Wirksamkeit geübten Tradition nur dem Dienst am Volke verpflichtet, fühlen sich die deutschen Sparkassen berufen, als Schlichter und Förderer einer gefunden mittelständischen Wirtschaft an der Festschüttung und Stärkung des nationalsozialistischen Vaterlandes in vorbestimmter Reihenfolge mitzuwirken.

einlagen und zum anderen gegenüber den Kreditoren der Banken als zusätzlich gewonnene Kreditmittel dar.

Die Depositen haben bei den badischen Sparkassen 1933 um 1,8 Mill. RM. zugenommen. Die Giroeinlagen stiegen von 31 Mill. RM. auf nahezu 36 Mill. und die Kontokorrenteinlagen weisen eine Gesamtschuld von 5,1 Mill. Reichsmark auf. Da die Giroeinlagen beim Postspark und bei der Reichsbank im Gegensatz zu den Sparkassen nicht verzinst werden und darüber hinaus die Sparkassen auch die Ueberweisungsanträge unentgeltlich durchführen, ist auch bei unermüdlicher weiterer Auffklärungsarbeit der badischen Sparkassen sicher zu erreichen, daß immer noch weitere Kreise der Bevölkerung, die sonst noch bargeldlos Zahlungsverkehr gewonnen werden.

Der sehr beachtenswerte Zufluß neuer Einlagen im Jahre 1933 bei den deutschen Sparkassen als Niederschlag des zunehmenden Vertrauens der Sparermasse und als Beweis der wachsenden Sparkraft unserer Bevölkerung wurde u. a. dazu benutzt, die in den Krisenmonaten 1931 aufgenommenen Akzeptkredite möglichst abzudecken.

Den badischen Sparkassen ist es bis Ende 1933 gelungen, ihre Akzeptverpflichtungen, die sie bei der Akzeptbank in einer ursprünglichen Höhe von 32 Mill. RM. aufgenommen hatten, restlos zurückzuführen.

einlagen und zum anderen gegenüber den Kreditoren der Banken als zusätzlich gewonnene Kreditmittel dar.

Die Depositen haben bei den badischen Sparkassen 1933 um 1,8 Mill. RM. zugenommen. Die Giroeinlagen stiegen von 31 Mill. RM. auf nahezu 36 Mill. und die Kontokorrenteinlagen weisen eine Gesamtschuld von 5,1 Mill. Reichsmark auf. Da die Giroeinlagen beim Postspark und bei der Reichsbank im Gegensatz zu den Sparkassen nicht verzinst werden und darüber hinaus die Sparkassen auch die Ueberweisungsanträge unentgeltlich durchführen, ist auch bei unermüdlicher weiterer Auffklärungsarbeit der badischen Sparkassen sicher zu erreichen, daß immer noch weitere Kreise der Bevölkerung, die sonst noch bargeldlos Zahlungsverkehr gewonnen werden.

Der sehr beachtenswerte Zufluß neuer Einlagen im Jahre 1933 bei den deutschen Sparkassen als Niederschlag des zunehmenden Vertrauens der Sparermasse und als Beweis der wachsenden Sparkraft unserer Bevölkerung wurde u. a. dazu benutzt, die in den Krisenmonaten 1931 aufgenommenen Akzeptkredite möglichst abzudecken.

Den badischen Sparkassen ist es bis Ende 1933 gelungen, ihre Akzeptverpflichtungen, die sie bei der Akzeptbank in einer ursprünglichen Höhe von 32 Mill. RM. aufgenommen hatten, restlos zurückzuführen.

Tabei muß in diesem Zusammenhang immer wieder nicht verstoßen werden auf die gegenseitige Hilfe der Reichsbank für die Sparkassen lediglich eine Liquiditätshilfe war. Die Sparkassen haben im Gegensatz zu anderen Geldinstituten keine Subventionen erhalten, da sie keine Sanierung als Folge der Bankenkrise im Jahre 1931 gebraucht haben. Neben ihrer sonstigen Liquiditätsvorsorge hätten die Sparkassen auch gar nicht die Kredithilfe in der Form, wie sie von der Akzeptbank gewährt wurde, benötigt, wäre nicht die Lombardierung ihres Wertpapierbestandes von 1,8 Milliarden Reichsmark entgegen mehrschach gegebener Zusage abgelehnt worden. Für die Zukunft können sich die Sparkassen, wenn überhaupt wieder einmal außerordentliche Zahlungsforderungen an sie möglich wären, nach Einführung der offenen Marktpolitik der Reichsbank mit Hilfe ihrer Wertpapiere bei der Reichsbank wohl in gewünschtem Umfang Flüssig machen.

Getreu ihrer Ueberlieferung und von dem Bestreben getragen, die Maßnahmen der Reichsregierung auf

den Sparkassen im Reich 95 Millionen RM. Kredite bei einem Durchschnittssätze von rund 1300 RM. — der Bauwirtschaft und den Hausbesitzern zur Verfügung gestellt.

Zur Sammlung von Spar- und Girobeiträgen sowie der zweckmäßigen Ausleihung dieser Mittel für die örtliche Wirtschaft unter Benützung der Kleinkredite gestellt.

So treten die badischen Sparkassen in das zweite Jahr der nationalen Erneuerung im Bewußtsein der Pflichterfüllung im Dienste des Volkes im abgelaufenen ersten Jahre des Wiederaufbaues des Reiches. Aus der Casse des Vertrauens, das ihnen zurzeit 22 Millionen Volksgenossen als Sparermittel mit einem Kapital von 12 Milliarden Reichsmark entgegenbringen, werden sie auch weiterhin Kraft schöpfen. Und in derselben Gesinnung edler Volksgenossenschaft, die sie im vergangenen Jahrhundert auszeichnet hat, wollen sie auch an der Neugestaltung der deutschen Volkswirtschaft auf nationalsozialistischer Grundlage im allen Geist der Gemeinnützigkeit und der sozialen Hilfsbereitschaft bestmöglich mitarbeiten.

Die badischen und mit ihnen alle deutschen Sparkassen sind sich der Anforderungen bewußt, die gerade ihrer als den nicht erwerbswirtschaftlich ausgerichteten Trägern des öffentlichen Bankwesens bei der nationalsozialistischen Neugestaltung des Reiches warten. Wurde im Helmschilde und nach Westen, Geist und Gesinnung in einer über hundert Jahren gemeinnützigen Wirksamkeit geübten Tradition nur dem Dienst am Volke verpflichtet, fühlen sich die deutschen Sparkassen berufen, als Schlichter und Förderer einer gefunden mittelständischen Wirtschaft an der Festschüttung und Stärkung des nationalsozialistischen Vaterlandes in vorbestimmter Reihenfolge mitzuwirken.

Jahrgang  
Das  
Das G  
für die  
gehörig  
sowie  
ber die  
Röper  
hörigke  
ihren  
in Zuk  
für die  
Gegner  
wendun  
gungsg  
Das G  
blieb  
Anwend  
RSDM  
Glieder  
schen au  
Hinterb  
jedoch  
Lasse,  
Leitun  
Lann a  
gefehl  
Die Na  
der nad  
während  
schneit  
endigt  
gen inf  
dere Au  
er das  
60 v. H  
volle  
16. 2e  
100 Pr  
volle  
Reichs  
dienst  
punkt  
von  
Schäb  
sterbe  
wele  
sorgung  
des G  
schäft  
gen de  
nung d  
person  
22. De  
person  
währt  
digung  
ten Ber  
Die R  
Abf. 2  
lung u  
die nach  
gebüh  
ein Bes  
Anrede  
Die n  
sorgung  
für eine  
Stahl  
seinem  
die den  
lofern  
beson  
arbeits  
Reichs  
gewähr  
nua r  
Verfor  
wird d  
nung v  
Vorau  
sorgung  
geld d  
Tod u  
trete  
In d  
Die R  
Rieder  
wäre n  
politisch  
los für  
sich  
Leitun  
Kann  
Gesund  
system  
Im  
wird b  
heit u  
gung d  
und ih  
fer Ka  
ber 19  
deutsch  
stimmu  
lit d  
entpre  
wird  
Vorau  
seit de  
gemind  
der L  
sahung  
einer  
Da die  
Betrad  
sicht, i  
Gewalt  
bestimm  
Die  
Mit  
Die W







# Die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie in Pforzheim

Wege zu ihrer Gesundung / Von Dr. jur. Kentrup, Wirtschaftsberater der NSDAP, Gau Baden

Karlruhe. Die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie ist das Fundament für die gesamte Pforzheimer Wirtschaft und für die Finanzlage der Stadt Pforzheim. Von der Handelskammerumlage entfallen drei Viertel auf die Schmuckwarenindustrie oder den Schmuckwarengroßhandel. Von denjenigen Firmen, die das restliche Viertel aufbringen, sind noch sehr große Teile direkt oder indirekt von der Schmuckwarenindustrie abhängig, insbesondere aus dem Bankgewerbe und aus der Maschinenindustrie. Rechnet man dann noch den Anteil des Einzelhandels hinzu, der auf die Belieferung der Angehörigen der Schmuckwarenindustrie entfällt, so kann man unbedenklich feststellen,

daß die Stadt zu 90 Prozent direkt oder indirekt von ihrer Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie abhängig ist.

Bei der Betrachtung der Wirtschaftslage der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie Pforzheims gehen wir von der Tatsache aus, daß die Jahre 1927 und 1928 für die Industrie eine einigermaßen normale Beschäftigung gebracht haben, die die Ausnutzung des Produktionsapparates ermöglichte und daß das Absinken von diesem Niveau die heutige Arbeitslosigkeit im Gefolge hatte. In Anbetracht dessen, daß die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie eine Saisonindustrie ist, die Mitte und Ende des Jahres eine sehr viel größere Beschäftigung aufweist, als in den übrigen Monaten des Jahres, ist es sehr schwer, eine Statistik über die Zahl der tausend beschäftigten Arbeiter zu machen. Einen ungefähren Anhaltspunkt ergeben die Zahlen der Berufsgenossenschaft, die allerdings nicht die Zahlen der in den Betrieben befindlichen Arbeiter ergibt, sondern die Zahl der Vollarbeiter, die sie dadurch errechnet, daß sie familiäre Schichten zusammenzählt und je 300 Tagelöhner auf einen Vollarbeiter rechnet.

Es waren beschäftigt:

Jahr	Zahl
1912	25 000
1927	22 000
1928	24 000
1929	23 000
1930	22 000
1931	16 000
1932	13 000

Aus dieser Statistik ergibt sich aber nur die Beschäftigung für das ganze Jahr. Das statistische Reichsamt rechnet nach Stichproben aufgrund von Musterbetrieben, die von der Industrie- und Handelskammer ausgewählt worden sind, die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Prozenten der Arbeiterplatzkapazität. Daraus ergibt sich folgendes: Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug im Oktober 1933 in Prozenten der Arbeiterplatzkapazität 62,8 Prozent, während sie im Oktober 1932 nur 61 Prozent betragen hat. Es ist also gegenüber dem Vorjahr die Beschäftigung etwas gestiegen. Innerhalb der einzelnen Industriezweige haben sich dagegen die Verhältnisse verschoben, insbesondere stehen die Uhren- und die Halbfabrikatindustrie heute besser da als vor einem Jahr, die Juwelenindustrie dagegen schlechter. Der Beschäftigungsgrad betrug

in der Branche	1933	1932
1. Juwelen	31,5%	40,4%
2. Gold- u. Silber-Bijouterie	53,8%	53,0%
3. Groß- u. Klein-Silberwaren	66,4%	64,6%
4. Unehnte Schmuckwaren	63,6%	62,5%
5. Armbanduhren	77,5%	71,9%
6. Halbfabr. f. G.-u.-S.-Znd.	64,6%	54,3%

Die Zahl der Arbeitslosen ist dementsprechend zurückgegangen. Es betrug in der Schmuckwarenindustrie im Amtsbezirk Pforzheim am 30. November 1933 5311, gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 5563.

Bei der Betrachtung des Umsatzes ergeben sich Zahlen, die noch schlechter sind, als das Bild, das wir oben vor uns sehen. Der Umsatz in der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie betrug

Jahr	in Millionen Mark
1927	141,1
1928	140,1
1929	151,8
1930	132,5
1932	60,5
1933 (Jan.-Sept.)	42,2

Von diesem Umsatz entfallen auf

Jahr	Inlandumsatz	Auslandumsatz
in Millionen Mark		
1927	82,7	58,4
1928	73,2	66,9
1929	75,1	76,7
1930	63,8	68,7
1932	32,7	27,8
1933 (Jan.-Sept.)	22,5	19,7

Für 1931 sind keine genauen Zahlen vorhanden.

Es ist im Jahre 1933 die Ausfuhr also abermals ganz erheblich zurückgegangen, trotzdem die Belebung der Ausfuhr durch das Registrierungsverfahren in den Zahlen mit enthalten ist.

Nach dem Fortfall der Ausfuhrförderung wird die Tendenz nach unten sich weiter fortsetzen, zumal die neuen Devisenregelungen in Südamerika die Ausfuhr dortin vollständig zum Erliegen zu bringen drohen. Wenn trotzdem der Beschäftigungsgrad gehalten werden konnte, so liegt das in einem Erstarren der Inlandsgeschäfte. Die Industrie hofft,

daß im großen und ganzen der Ausfall am Export durch eine Steigerung des Inlandsumsatzes ausgeglichen wird. Nur will das an sich nicht viel besagen, wenn man den Umsatz des Jahres 1932 mit 60 Millionen dem Umsatz der Zeit von 1927 bis 1929 mit jährlich rund 141 Millionen gegenüberstellt. Wie schwierig die finanzielle Lage der Industrie augenblicklich ist, geht auch daraus hervor, daß die Abnahme der Zinsenwerte von 1931 auf 1932 beim Betriebsertrag rund 30 Prozent und beim Gewerbeertrag über 55 Prozent ausmacht.

## Armbanduhren und billiger Schmuck verhindern weitere Verschlechterung

Der Rückgang des Beschäftigungsgrades auf rund 54 Prozent, des Umsatzes auf rund 43 Prozent wäre noch weit größer, wenn sich das Geschäft nicht in einem sehr wesentlichen Umfang auf die Armbanduhrenindustrie im weiteren Sinne verlagert hätte.

Beschäftigten doch unsere großen Doubletfirmen einen sehr großen Teil ihrer Arbeiter mit der Herstellung von Gehäusen und Armbändern für die Armbanduhren.

Die Armbanduhrenindustrie ist bisher der einzige geglättete Bereich, für den Ausfall im Edelmetall- und Schmuckwarengeschäft einigermaßen Ersatz zu beschaffen; sie muß deshalb besonders gepflegt werden.

Daneben hat aber zweifellos das Geschäft in ganz billigem Schmuck an Bedeutung zugenommen,

eine Entwicklung, die leider nicht begrüßt werden kann. Es wird hierdurch die Tendenz zur Massenfabrikation und zur Mechanisierung gefördert, wobei dann naturgemäß die Qualität leiden muß. Der gute Schmuck, auch wenn er nicht aus Platin, Gold und Edelsteinen besteht, erfordert immer mehr Arbeit als meistens vergeblichste Massenprodukte. Außerdem wird durch die billige Ware das Geschäft vom Juwelier, also vom Fachmann, weggezogen, und in die Warenhäuser gedrängt. Die deutsche Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie und mit ihr der Juwelierstand haben nur dann wieder eine Zukunft, wenn es gelingt, dem deutschen Volk wieder Freude am soliden Schmuck zu verschaffen. Das ist aber wiederum nur möglich, wenn dieser Schmuck nicht nur ein billiger Massenartikel, sondern ein individuelles Qualitäts-Erzeugnis ist, das sich durch Form und Material vom Massenprodukt unterscheidet. Der Grund für die Qualitätsverschlechterung liegt

zum größten Teil darin, daß der Inlandsmarkt nicht genügend geschützt wurde. Die Zölle für Schmuckwaren, und insbesondere für billige Schmuckwaren, waren früher u.ä. und sind heute noch außerordentlich niedrig. Dadurch ist es möglich geworden, daß die ausländischen billigen Schmuckwarenindustrien Deutschland mit ihren Waren überflutet haben. Diese billigen Schmuckwarenindustrien, vor allem handelt es sich um Gabeln in der Tschechoslowakei, sind in der Lage, unter außerordentlich günstigen Bedingungen zu arbeiten. Sie stellen den billigen Schmuck in ganz großen Mengen zu ungläublich niedrigen Löhnen in Heimarbeit her zu können, die in Deutschland undenkbar sind. Diese billige Ware ist von den Warenhäusern, Galerien, Einheitspreisgeschäften in Massen unter das Volk gebracht worden.

Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde durch die Herstellung des Hakenkreuzschmuckes der Inlandsumsatz wesentlich gefördert.

Durch die Auswirkungen des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole wurden neue Formen geschaffen. Die badiische Regierung hat im Einvernehmen mit der Badischen Industrie- und Handelskammer von Anfang an auf eine sehr strenge Anwendung des Gesetzes Wert gelegt, um dem nationalen Schmuck seine Würde zu erhalten. Leider haben die Polizeiverwaltungen in manchen Abgabebereichen durch Beschlagnahmen u.ä. so viele formale Schwierigkeiten gemacht, daß das Geschäft mit Hakenkreuzschmuck teilweise fast völlig zum Erliegen kam. Durch die Verordnung vom 13. November 1933 wurde die Polizeiverwaltung Pforzheim im Sinne des Gesetzes zur höheren Verwaltungsbehörde für Edelmetall- und Schmuckwaren im Pforzheimer Bezirk bestimmt. Damit sind die polizeilichen Schwierigkeiten im Geschäft mit Hakenkreuzschmuck ausser Acht worden.

## Warum Rückgang der Ausfuhr?

Pforzheimer Fabrikanten bei ihren Besuchen in England sehr oft auf den ersten Blick nicht erkennen konnten, ob es sich um ihre eigene oder um englische Ware handelte. England hat Ausstellungen veranstaltet, in denen deutsche Muster gezeigt wurden, um die englischen Fabrikanten zur Nachahmung aufzufordern. Der englische Markt ist dadurch zum großen Teil verlorengegangen. Dieser Verlust beschränkte sich nicht nur auf England selbst, sondern trat auch in allen den Ländern ein, die die englische Valutaumwertung mitgemacht haben, vor allen Dingen auch bei unseren bisher sehr guten Kunden in Schweden und Dänemark. Die immer mehr dazu übergingen, englische Ware zu kaufen, weil sie die gleiche Ware wie in Deutschland bekommen konnten, und weil wir infolge der Valutalieferung gegenüber England zu teuer wurden. Die Position des Dollars vom Goldstandard hat uns in den Vereinigten Staaten kaum noch geschadet, wohl aber ist durch die Valutakonkurrenz der Amerikaner unter Export nach Kanada, Mittelamerika und nach den Nordstaaten von Südamerika zum größten Teil verdrängt worden. Schließlich haben wir den südamerikanischen Markt ebenfalls in einem sehr erheblichen Maße eingebüßt. Abgesehen von der amerikanischen Konkurrenz beruht dies darauf, daß es nicht gelungen ist, mit Argentinien, Brasilien, Uruguay einen festlichen Zahlungsverehr zu arrangieren, obgleich der Export dieser Länder, besonders Argentiniens und Uruguays, nach Deutschland erheblich bedeutender ist als der deutsche Import. Die geringsten Schwierigkeiten bestehen heute in den Niederlanden und der Schweiz.

## Neuer Auftrieb

Was kann und muß nun zur Rettung der Pforzheimer Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie geschehen?

In erster Linie muß der Qualitätsgedanke für deutschen Schmuck wiedergeweckt werden, und zwar nicht nur beim deutschen Volk, sondern auch beim Fabrikanten.

Dazu ist eine großzügige Gemeinschaftspropaganda erforderlich, mit dem Ziel, auf der einen Seite den Fabrikanten zur Qualitätsarbeit und zu neuen Ideenempfindungen, die der heutigen Zeit entsprechen, anzuhelfen und auf der anderen Seite dem deutschen Volk zu zeigen, was deutscher Gewerbefleiß vermag und welcher Schmuck dem deutschen Volke und insbesondere der deutschen Frau angemessen ist. Neben der Propaganda für die Qualität muß die Industrie selbst gegen unläutere und unehrliche Qualitätsverschleierung vorgehen. Sie muß in ihren eigenen Reihen Ordnung schaffen; die Industrie- und

Handelskammer sieht ihr hierbei zur Seite (Ehrengerichte usw.). Der Kampf gegen die unlautere Nachahmung der Muster ist vom Reichsverband der deutschen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie in Pforzheim mit Erfolg aufgenommen worden. Daß die Bemühungen zur Wiedererweckung des Qualitätsgedankens nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn eine dem Qualitätsgedanken ausgeprägte feindselige Tendenz zerstört wird, ist sicher. Hierzu gehört der Gedanke, daß der Preis für die Ware das allein Entscheidende ist, ein Gedanke, der vor allen Dingen durch Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw. verbreitet wird und der zu einem Druck auf die Fabrikanten und damit auf die Qualität geführt und der unserer Industrie erheblich geschadet hat und heute noch schadet.

Es ist deshalb dringend erforderlich, daß Edelmetallwaren aus den Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Einrichtungen verschwinden.

Sie gehören ihrer Natur nach nicht dahin. Es muß wieder so weit kommen, daß Edelmetallwaren, deren Verarbeitung ja auch durch besonderes Geschick geschützt ist, nur noch in Fachgeschäften verkauft werden dürfen. Solange aber noch billiger Schmuck hergestellt wird, ist weiterhin erforderlich, daß unsere Industrie, die gesunde Tariflöhne zahlt und auf Einhaltung der Tariflohnordnung genau überwacht wird, nicht durch Ware unterboten werden darf, die zum Schundlohn in einer Heimindustrie im niedervalutarischen Ausland hergestellt wird (insbesondere Gabeln). Die deutsche Regierung muß durch Schutzzölle (Vol. 701/762, 884, 885, 887 des deutschen Zolltarifs) die Rassen-einfuhr unterbinden. In Pforzheim selbst wird heute zur Erhaltung und Förderung des Qualitätsgedankens schon viel getan.

Dank gebührt auch der badiischen Regierung für die Unterstützung der Pforzheimer Fachschulen, insbesondere für die Erhaltung der Kunstgewerbeschule.

Als Anschauungsmaterial wird die Errichtung eines Schmuckwarenmuseums mit der Zeit unentbehrlich sein; das Material für dieses Museum ist zum größten Teil bereits vorhanden.

Neben diesen Maßnahmen ist der Pflege des Auslandsmarktes nach wie vor größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Ausfuhr ist für uns bekanntlich deshalb so schwierig, weil andere Länder sich bei den heutigen Währungs- und Wirtschaftsverhältnissen gegen jede entbehrliche Einfuhr aus Deutschland, insbesondere gegen Einfuhr von Luxusgegenständen, sträuben. Trotzdem muß die deutsche Regierung bei Handelsvertragsverhandlungen die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft mehr als bisher berücksichtigen. Sie muß weiterhin dafür sorgen, daß der Export, insbesondere nach den Ländern des Sterlingblocks, in denen durch die Devalvation das Preisniveau unter demjenigen in Deutschland liegt, überhaupt getätigt werden kann. Durch das Registrierungsverfahren war es möglich, den Markt in den skandinavischen Ländern und auch in Großbritannien zum Teil wieder zurückzugewinnen. Das heutige Registrierungsverfahren ist für die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie nicht geeignet. Die Regierung muß sich insbesondere einsehen bei den Handelsverträgen mit denjenigen überseeischen Ländern, mit denen unsere Handelsbilanz passiv ist. Hier kann und muß geholfen werden. Es darf nicht mehr sein, daß man auf der einen Seite die Interessen der Schmuck- und Edelmetallindustrie gegenüber diesen Ländern mit der Begründung opfert, daß bei der Aktivität der Handelsbilanz es nicht möglich sei, die Ausfuhr von Luxuswaren aufrecht zu erhalten, daß man aber auf der anderen Seite gegenüber den Ländern mit passiver Handelsbilanz einfach die Drofflung der Einfuhr von deutschen Waren, auch wenn es Luxuswaren sind, als eine gottgegebene Tatsache hinnimmt. Es betrug in der Zeit vom Januar bis Oktober 1933

	die Einfuhr	die Ausfuhr
in Mill. Mark in Mill. Mark		
nach Argentinien	119,9	73,3
Brasilien	53,9	58,6
Uruguay	21,7	10,5

Die Pforzheimer Industrie hat sich mutig in das große Arbeitsbeschaffungsprogramm unseres Führers Adolf Hitler eingeschaltet.

Wenn alle in Betracht kommenden Stellen ihre Pflicht tun, wenn insbesondere bei den Auftragsvergaben auf die Pforzheimer Spezialindustrie die erforderliche Rücksicht genommen wird, wird auch in Pforzheim die furchtbare Arbeitslosigkeit und Not langsam ihr Ende finden.

# 666 Jahre Deutscher Welthandel

## Ein seltenes Jubiläum der Leipziger Messe Die Leipziger Messe ist älter als die Stadt Leipzig Wer erfand den „Reisenden mit dem Musterkoffer“?

Am 1. März 1268, also vor nunmehr genau 666 Jahren, stellte der Markgraf Dietrich von Landsberg der Stadt Luzzo (Leipzig) eine Urkunde aus, in der er allen fremden Kaufleuten, die seine Stadt Leipzig zum Zwecke des Warenhandels besuchen wollen, volle Sicherheit für Leib und Gut auch für den Fall versprach, daß er mit ihren Landesherren im Kriege stehe; denn es sei, so sagte der Markgraf in seiner Ur-

kunde, sein fester Wille, auch die Kaufleute eines ihm feindlich gegenüberstehenden Landes zu schützen, die ihn und die Stadt Leipzig durch ihren Messebesuch ehrten. — Diese Urkunde ist die älteste vorhandene, die sich mit der Leipziger Messe beschäftigt. Tatsächlich aber bestanden die Leipziger Messen in der Form von Märkten schon etwa hundert Jahre früher; auf diese Märkte wird bereits in der Gründungsurkunde der Stadt Leipzig hingewiesen und mit einiger Verwunderung macht man die Feststellung, daß die Stadt Leipzig überhaupt erst deshalb gegründet wurde, weil der Handel, der sich vor der Burg Leipzig abgepflegt hatte, die Stadtgründung gebieterisch forderte. Der Inhalt der ersten Messenurkunde ist in mancherlei Hinsicht recht aufschlußreich; schon damals konnte sich Leipzig eines gewissen internationalen Rufes erfreuen, den es sich in vollkommenem Maße trotz aller Widrigkeiten späterer Zeiten bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Die Urkunde bestätigt aber auch in ihrer konzilianten Formulierung jedem ausländischen Kauf- und Handelsmann, gleich welcher Nationalität und Rasse, daß er unbehelligt seine Geschäfte abwickeln kann; auch dieses Versprechen hat heute wie vor 666 Jahren seine volle Gültigkeit behalten. — Die Stadt Leipzig ließ sich im Jahre 1497 vom Kaiser Maximilian die alten Messenprivilegien bestätigen und darüber hinaus stellte der Kaiser die Leipziger Messen fortan unter den besonderen Schutz des Reiches; von dem Reichsschutz profitierten nunmehr alle Kaufleute auf allen Verkehrs- und Heerstrassen.

666 Jahre Leipziger Messe! Ein seltenes Jubiläum, welches gestattet, einen kurzen Rückblick auf die Jahrhunderte lange Entwicklung dieses bedeutenden Welthandelsplatzes zu halten.

eine gemeinsame Unterkunft. So waren beispielsweise im berühmten „Auerbachs Hof“ die Goldschmiede und Diamantenschleifer zu finden; der Lederhandel dominierte am Brühl; der Buchhandel wickelte sich am Neumarkt ab; auf dem Thomas-Friedhof gaben sich die Eisenhändler ihr Stelldichein; während die Tuchhändler wieder die Gegend am Matthäikirchhof bevorzugten. Wir sehen also, schon damals herrschte Ordnung und — „Branchenkonzentration“ wie heute.

### Die „Vergnügungsmesse“

Während hunderte von Wagen auf dem nahen Fleischerplatz „parkten“, wurde auf dem Rohmarkt ein reger Pferdehandel betrieben, der sich aber von Jahr zu Jahr zum Mittelpunkt des reinen Messevergnügens ausbildete. Gaukler, Bären- und Affenführer, Kasperle, Bänkefänger und Zauberer, Riesen und Zwerge, Circus, Theater, kurz alles war vertreten. Sogar der Fabeldichter Christian Fürchtegott Kellert wanderte einmal hinaus zur „Vergnügungsmesse“, um sich das feinerzeit vielbewunderte Rhinoceros anzusehen. Eine Zeitlang ehrte der Rat der Stadt sogar die besten Künstler durch Geschenke! — Auch heute besteht noch dieser Messemummel unter dem Namen „Kleinmesse“.



Messebuden-Betrieb auf dem „Alten Markt“ in Leipzig

Im Laufe der Zeit entwickelte sich die Messe so, daß sie nicht nur zur größten in Deutschland, sondern zu Beginn des 17. Jahrhunderts zur größten Europas wurde. Aus alten Chroniken wird uns beispielsweise berichtet, daß in manchen Jahren mehr Messebesucher nach Leipzig kamen, als die ganze Stadt überhaupt Einwohner hatte! Kunterbunt war das Leben und Treiben, und wo der vielbesungene Handelsberber in seinen prachtvollen bunten Gewändern aus dem Orient anwesend war, durfte natürlich auch der deutsche Landadel nicht fehlen.

## Von der Warenmesse zur Musterchau

Schwere Kriegs- und Pestjahre konnten die ständige Fortentwicklung der Messe nicht ernstlich hindern, und auch die vielen Versuche anderer deutscher Städte, die Stellung der Handelsmetropole Leipzig zu erschüttern, schlugen fehl. Den Höhepunkt erreichte die alte Leipziger Warenmesse etwa um das Jahr 1830. Bald danach jedoch gab die neuzeitliche Technik, die uns vor allen Dingen die Ausnutzung der Dampfstraft schenkte, der Messe einen gewaltigen Schlag. Kaum waren die ersten Eisenbahnen in Betrieb genommen worden, als die

waren für die neue Handelsform nicht mehr brauchbar. Die Stadt baute bald den ersten „Messpalast“, das „Städtische Kaufhaus“, das



Verkaufsstand einer Berliner Papierfirma

Warenzeuger auch bereits dem damaligen schwerfälligen Messebetrieb den Rücken kehrten und sich dafür dem leichteren, schnelleren und auch vor allem billigeren Warenvertrieb durch Reisende zuwandten. Es dauerte gar nicht lange Zeit, bis sich verschiedene Industrien restlos vom Waren- auf Musterverkehr umgestellt hatten. Diesem Zeichen der notwendigen Umorganisation folgte Leipzig rasch genug, um die alte Stellung weiterzubehaupten. Jetzt kamen die Kaufleute nicht mehr mit ihrer gesamten Erzeugung, sondern nur noch mit Mustern nach Leipzig, nach denen die Aufträge erteilt wurden. Die neue Art des Handelsverkehrs wurde durch die fabrikmäßig hergestellte Erzeugung sehr begünstigt und fand immer mehr Freunde. Wenn man den alten Berichten glauben darf, so scheint übrigens der Muster- und Reiseverkehr die Erfindung eines Engländer zu sein, denn es wurde beim Rat der Stadt Leipzig einmal darüber bittere Beschwerde geführt, daß verschiedene englische Handelshäuser den Messehandel dadurch umgingen, daß sie ihre „Handlungsdiener“ mit den Mustern ihrer Waren in die Provinz sandten.

Die Leipziger Messe konnte bald wieder in eine neue Periode des Aufstiegs treten. Aber die Gewölbe und Buden, die dem alten Warenverkehr so gut und so lange Zeit gedient hatten,



Messestand eines englischen Handelshauses

Abgesehen noch heute seiner ursprünglichen Bestimmung dient. Dem guten Vorbilde der Stadt folgte in kurzer Zeit auch der private Bauunternehmer und mit der Zeit entstanden etwa 50 Messpaläste, die heute dem gewaltigen internationalen Messeverkehr dienen. Den alten Marktplatz vor der „Alten Waage“, auf dem einst Hunderte von Freitribunen standen, zieren heute nur einige elegante Reklamebauten großer Firmen, aber unter dem Marktplatz entstand die erste Untergrundmessehalle der Welt! In den Messpalästen in der Innenstadt kommen noch die 17 Riesenmessehallen auf dem besaunten Technischen Gelände am Völkerschlachtdenkmal.

Für die Leipziger Messe hat es seit ihrem nachweisbaren Bestehen, also seit 666 Jahren, immer nur ein Vorwärts- und Aufwärts gegeben. Sie, die Krieg, Seuchen, Mißgunst überstand, rettete nicht nur sich selbst über die chronische Krise der letzten 14 Jahre, sondern sie rettete auch dank ihrer unverminderten Bedeutung im Welthandel Tausende von deutschen Firmen und deren Arbeiter und Angestellte vor dem Untergang. Jetzt aber, nachdem ein neues, festgestigtes Deutschland entstanden ist, geht es — das wird die am 4. März beginnende Leipziger Frühjahresmesse 1934 erweisen — mit doppelter Kraft vorwärts und aufwärts!  
H. W.



Die Urkunde des Markgrafen Dietrich von Landsberg

## Die alten Warenmessen

Die Leipziger Messen waren ehemals reine Warenmessen. Die „Aussteller“ kamen auf ihren für unsere Verhältnisse mehr als armfälligen Karren, die mit Tuchen, Häuten, Fellen, Spezereien, Silberwaren, Tonwaren usw. geladen waren, nach Leipzig. Oft genug wurden die Kaufleute vom Pech verfolgt, entweder wurden sie von Wagabunden auf den nicht reichsigenen Straßen angefallen oder sie blieben auf den böllischen Straßen mit ihren kleinen Wägelchen im Morast stecken. Ein Verslein aus dem 16. Jahrhundert weiß davon zu erzählen:

„Ich aber bin ein handelsmann / hab mancherley Wahr bey mir fahn / Währ / Atlas / Thuch / Wolln vnd Flachss / Sammet / Seiden / Honig vnd Wachs / vnd anders Wahr hier vgenannt / die führ ich eyn vnd aus dem Land / mit grosser sorg vnd geschicktept / wann mich anch offit das vnglück zeit!“

Die damals wohlhabende Stadt Leipzig ließ es sich nicht nehmen, den ankommenden Messebesuchern eine veriterte Kommunalgarde entgegenzuschicken, die die auswärtigen Kaufleute unter dem Jubel der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, in die Stadt geleitete. Der erste Weg führte zur „Alten Waage“ am Markt. Hier wurden nun die schwergepackten Frachtwagen von kräftigen Markthelfern abgeladen und auf kleinen, flachen „Schleffen“ zur Waage selbst gebracht, wo das Gewicht der eingeführten Waren festgestellt und der entsprechende Sollsch erhoben wurde. Die „Alte Waage“, die zugleich Poststation war, hat bis auf den heutigen Tag die Tradition gewahrt und dem „Leipziger Messamt“ in ihrem alten Gebäude ein Heim gegeben. War der Einfuhrzoll bezahlt, dann wurden die Waren an die Buden und Stände der Handelsberren gebracht. Die „Messestände“ waren in blüheren Kellergeböden, in jugigen und unfreundlichen Höfen und Röhren untergebracht. Die Buden handten auf dem für die damaligen Verhältnisse recht

geräumigen Marktplatz in unzähligen engen Reihen, sowie in Doppeltreihen auf dem schmalen „Hauptverkehrsstrassen“ wie z. B. Brühl, Nikolaistraße usw. Besonders wohlhabende Kaufleute konnten allerdings auch damals schon bessere Quartiere und Ausstellungsräume in Privathäusern beziehen, die ihnen von der immer billigeren Leipziger Einwohnerschaft gegen entsprechende klingende Münze gern überlassen wurden.

### Alles schon dagewesen!

Die auch gegenwärtig noch in Industriekreisen viel erörterte „Branchenkonzentration“ war schon damals vor mehreren hundert Jahren kein unbekannter Begriff. Die einzelnen Stände wurden nicht nur jahraus und jahrein von dem gleichen Messaussteller „belegt“, sondern die Vertreter bestimmter Warengruppen schlossen sich zusammen und bezogen gewissermaßen auch



Die „Alte Waage“, heute Sitz des Leipziger Messamts

# **J** m Bewußtsein der Verantwortung

den Kreisen der Wirtschaft und des Handels gegenüber, erscheint das

## **Hakenkreuzbanner** **vom 1. März 1934 ab** **mit bedeutend erweitertem** **Handels- und Wirtschaftsteil**

- Liverpooler Getreidebörse: Anfang-, Mitte- und Schlußnotierung
- Rotterdammer Getreidebörse: Anfang- und Schlußnotierung
- Chikagoer Getreidebörse: Schlußnotierung
- New Yorker Getreidebörse: loco
- Getreidenotierung Winnipeg: Schluß
- Getreidebörse Buenos-Aires: Schlußnotierung
- Liverpooler Baumwollbörse: Anfang-, Mitte- und Schlußnotierung
- Chikagoer Schmalz- und Fleischbörse: Schlußnotierung
- Londoner amtliche Metallnotierungen
- Hamburger Metallnotierungen

Dazu kommt noch eine bedeutende Erweiterung der **Effektenkursnotierungen.** Nach diesem erneuten Beweis, den Wünschen unserer Leserschaft unter Hintanstellung der Kostenfrage nachzukommen,

### **gibt es in Mannheim nur noch eine Zeitung**

die ihre Leserschaft in den frühmorgens und abends erscheinenden Ausgaben so umfassend über die Vorgänge auf den Welthandelsplätzen unterrichtet: das

# **HAKENKREUZBANNER**

die größte, täglich zweimal erscheinende und dadurch aktuellste

## **Handelszeitung Mannheims**

und des nordwestbadischen Industrie- und Handelsgebietes.



bruar 1934  
el  
Markt  
die Messe  
Deutschland,  
nderts zur  
Chroniken  
sh in man-  
ch Leipzig  
et Einwoh-  
n und Frei-  
delsherr in  
n aus dem  
h auch der  
u  
cht mehr  
den ersten  
haus", das  
lichen Be-  
der Stadt  
Bauntern  
den etwa  
igen Inter-  
Den alten  
, auf dem  
den, zieren  
ten großer  
h entstand  
alle der  
Innenstadt  
n auf dem  
tertschlaf-  
seit ihrem  
h Jahren,  
wärts ge-  
unft über-  
die kro-  
ondern sie  
en Bedeu-  
tschen Fir-  
e vor dem  
neues, fest-  
cht es -  
Leipziger  
doppelter  
S. W.

# Das politische Plakat

Von F. A. Six

Das politische Plakat gehört zu den unmittelbar wirkenden Werbemitteln. Ein Flugblatt oder eine Zeitung können weggeworfen werden, zum Besuche einer Versammlung ist niemand gezwungen, das Plakat dagegen muß jeder Passant sehen. Von der Straße, vom Autobus, vom Zug sieht er es, überall leuchtet der Text oder das Bild aus der farbigen Fläche und drängt sich dem unfreiwilligen Beschauer auf. Wendet er hier den Blick ab, bei dem nächsten Anschlag ist er bereits wieder gefangen. Einmal wird die Absicht des Plakates in seinem Gedächtnis haften bleiben. Aus diesem Grund darf der Text oder das Bild des Plakates nicht zeitraubend sein, sondern muß so gehalten oder dargestellt werden, daß sich im Augenblick des Sehens oder Erfassens sofort der gewünschte Gedanke oder die bestimmte Vorstellung ausbildet. Die rasche Folge des Immer-Wieder-Sehens-Wissens verdrängt im Aufnehmenden den ersten Eindruck zu einer ganz bestimmten positiven oder negativen Einstellung, die gleichmäßig den Zusammenhang zu dem ursprünglichen Vorgang ergibt.

Das Plakat ist, wirkungsmäßig betrachtet, die Nennensinnung seines Inhaltgebers. Von der psychologischen Wirkung und der Güte

## Freie Bürger des freien Staates!



Eines der bekanntesten unter Wändnerer Textplakate der N.S.D.A.P. Die entgegen aller Meinungen wegen ihrer kluggefügten Formierung immer wieder gelesen werden.

eine Besonderheit an dem Plakat zu reizen, u. dadurch seine Reugier zu wecken, um ihn zum Überlegen zu bewegen. Erst wenn durch den Ausdruck des Plakates die gefühlsmäßige Stimmung des angesprochenen Volksteils erfasst wird, ist es psychologisch richtig wiedergegeben. Man kann zum Beispiel den Bauern nicht mit dem Arbeiter zusammen in dem gleichen Plakat ansprechen, da die Ausgeglichenheit und sichere Ruhe des Bauern andere psychologische Beeinflussungsmethoden erfordert, als die Unruhe und das Sensationsbedürfnis des städtischen Arbeiters. Immer wenn Eigenfragen des einzelnen Standes entscheidend sind, muß Rücksicht genommen werden auf die seelische Einstellung dieser Schicht. Dagegen — und dies ist ein Gesetz für den Propagandisten — ist die Rückwirkung dann gleich, wenn Aufgaben und Ziele allen gemeinsam sind, wie in gemeinsamen Gegnerschaften oder verbindenden Lebensfragen der Nation.

Von der Wirkung aus gesehen, ist es eine Nebenfrage, ob diese psychologische Erkenntnis im Schrift-



In erschütternder Bildhaftigkeit, mit wenig Text, ist das Volksgesinnung von der nationalen Bewegung die drohende Verfallung durch den Young-Plan verdeutlicht.

würdig wird. Hier sieht er das Gesicht seiner Gegner in ihrer Lächerlichkeit aufgezeigt; hier erhält die Kraft des eigenen Gedankens und der Organisation einen harten und sicherheitspendenden Ausdruck, der auf ihn zurückstrahlt. Indem dem Schlagwort, als dem Kenner des Gesamtwillens, das zeichnerische Typische und Auffallende durch das Kampfs- und Sportbild zugesetzt wird, wird das echte politische Plakat in dem Zusammenwirken der beiden Mittel einen überzeugenden Angriffspunkt in sich tragen.

Wenn wir im folgenden kurz die Plakattchnik und ihren Stil betrachten wollen, so sehen wir schon die psychologisch falsche Einstellung, wenn ein Teil der Parteien die Plakatgestaltung von dem Standpunkt einer reinen Kunstausfassung aus lösen wollte. Plakate sind immer Lebensausdruck der sie verfassenden Organisationen selbst. Die statischen Plakate



Textplakat erweist. Der Nationalsozialismus sprengt die Hefen! Ohne Worte, aber in aufsehenerregender Weise gibt dieses dem Willen des Volkes Ausdruck.

dieses öffentlichen Angelegens ist zumeist die Beurteilung und Bewertung durch die Massen selbst abhängig. Die Ansicht, daß jedes Plakat künstlerisch sein muß, ist falsch. Ein politisches Plakat ist kein Gemälde, das man vom ästhetischen Gesichtspunkt aus betrachten kann. Ein Plakat soll auf die Massen wirken. Dagegen muß es von einem besonderen Stil bestimmt sein, einer inhaltlichen Forderung, die oft in einer Stunde liegen kann, wenn es ihren seelischen Zustand erfassen will. Denn seine Aufgabe ist es, den Beschauer mehr noch als den Zeitungsläser durch



Wer nicht mitläßt, ist unser Feind. Der Typus des Bildes der nationalsozialistischen Staatsführung und Volkserziehung. Bild und Text sind eine Einheit. Die Forderung einer absoluten Einheit liegt in ihm.



Die Darstellung, ein Spiegelbild der Verbürgerlichung der N.S.D.A.P. als Volkspartei, ist es von einer abstoßenden Bekanntheit propagandistischer Einigkeit.

oder Bildplakat ihren Niederschlag erhält; verschieden sind nur die Gesetze des Aufbaues. Das Schriftplakat muß neben der auffallenden Farbe in prägnanter Kürze den Protest, das Manifest oder das Ziel angeben. Der Text selbst darf nur Behauptungen aufstellen, die, schlagwortartig formuliert, sich in das Gedächtnis des Lesenden einprägen. Den Beweis dafür zu bringen ist nicht Sache des Plakatgebers. Er wird erbracht durch die Rede in der Versammlung oder durch die logischen Sätze des Flugblattes, der Broschüre und der Zeitung. Das Bildplakat verfährt die Wirkung der Schrift, indem es die Anschaulichkeit und die Beweisstärke erhöht und selbst für den einfachsten Mann aus dem Volk die im Text gemachte Feststellung verständlich und glaub-



Der traditionäre Gehalt des D.N.V. erweist eine allseitige Befassung propagandistischer Mittel, die sich dabei auch nur an bestimmte, dieser Zielstellung entsprechenden Kreise wenden konnte.

der SPD. und anderer bürgerlichen Parteien wurden mit der Zeit abgelöst durch die dynamischen, propagandistisch ausgezeichneten Photomontagen der Volkshewisen und den im Bildaufbau und Kampfsstil neuen Bild- und Textplakaten der NSDAP. Die Betrachtung eines deutschnationalen Plakates gibt im Vergleich zu diesen ein absolut unbewegtes, statisches Bild, das in seinem Aufbau auch Rückschlüsse auf das Rotortische der Partei ziehen läßt. Den expressionistischen, der Masse unverständlichen, künstlerisch wirkenden Plakativertungen ließ die SPD. nach 1918 Bilder folgen, welche

eine massenpsychologische Unkenntnis und daneben andererseits die Verbürgerlichung dieser Partei er-raten lassen.

Der Nationalsozialismus bildete eine angreifende Bewegung. Der Rhythmus seines Vorwärtsschreitens, der seinen Ausdruck in einem eigenen Kampfsstil fand, wurde, wie auf alle Propagandamittel, auch auf die Plakate übertragen. Die Anklage gegen das System, der Hohn auf seine Vertreter, die gesamten Gefühlsausbrüche spiegeln sich in ihnen. Was vorher werberechnisch unmöglich schien, die NSDAP. machte es zur Wirklichkeit. Die riesengroßen, grellrot schreienden „Münchener“ Textplakate wurden entgegen allen Erwartungen der Gegner immer wieder gelesen. In knapper und scharfer Formulierung sagten sie jedem Feind und Volksgenossen, was er in seinen eigenen Versammlungen nicht hören konnte. In wichtigen Sähen erfolgte die Abrechnung mit den Nachhabern. Dieses rote Großformat, dem der Name „Münchener Plakat“ gegeben wurde, weil es in München aufkam, erhielt durch die von Wölfnir, dem Mitarbeiter Dr. Goebbels, entworfenen Bildplakate eine unerhörte Steigerung.



Die trennungsbild-verstärkten Plakate und Fotomontagen besprachen in ihrer allseitigen Antriebskraft und demagogischen Formulation eine richtige Erkenntnis der Massenpsychologie.

Die Kampferien Wölfnirs sind der geballte Ausdruck der nationalsozialistischen Kampfszeit. In wenigen Strichen hinreichend gezeichnet, verfehlten sie ihre Wirkung auf die Massen nicht. Die Bewegung, die Gestalten, die Schlagkraft machten einen ergänzenden Text überflüssig. Wenige Sätze: „Hinein in die N.S.D.A.P. oder Deutschland erwache! Adolf Hitler macht dich frei genügt.“ Knapp, streng, herb, von einer männlich sicheren Bildhaftigkeit, von weitgehender Leidenschaft und einer bis ins letzte getroffenen inneren Wahrhaftigkeit bezeichnet sie Dr. Goebbels, als er Wölfnir in einem Brief dankt und darin die Voraussetzungen und den Kampfsstil der Propaganda mit heute noch gültigen Worten umreißt: „Propaganda ist nicht eine Sache des guten Willens, sondern des Könnens. Sie hat eine handwerksmäßige Seite. Die muß geübt werden wie jedes andere Handwerk. Darüber hinaus verlangt sie in ihrer letzten Schlagkraft einen Schuß Kunst, Leidenschaft, Instinkt und bildhaftes Schauen“.



Ein demagogisches Bild; graphisch sehr lebendig, psychologisch falsch. Schon aus der Gestaltung wird der Beschauer entnehmen, daß der tragende Kern der Ideologie-enthaltenen Textes nicht mehr zu sehen ist.

Zu ver...  
 Sonn., mod. 3...  
 1. 3., Räume 16...  
 2. 3., Räume 16...  
 3. 3., Räume 16...  
 4. 3., Räume 16...  
 5. 3., Räume 16...  
 6. 3., Räume 16...  
 7. 3., Räume 16...  
 8. 3., Räume 16...  
 9. 3., Räume 16...  
 10. 3., Räume 16...  
 11. 3., Räume 16...  
 12. 3., Räume 16...  
 13. 3., Räume 16...  
 14. 3., Räume 16...  
 15. 3., Räume 16...  
 16. 3., Räume 16...  
 17. 3., Räume 16...  
 18. 3., Räume 16...  
 19. 3., Räume 16...  
 20. 3., Räume 16...  
 21. 3., Räume 16...  
 22. 3., Räume 16...  
 23. 3., Räume 16...  
 24. 3., Räume 16...  
 25. 3., Räume 16...  
 26. 3., Räume 16...  
 27. 3., Räume 16...  
 28. 3., Räume 16...  
 29. 3., Räume 16...  
 30. 3., Räume 16...  
 31. 3., Räume 16...  
 32. 3., Räume 16...  
 33. 3., Räume 16...  
 34. 3., Räume 16...  
 35. 3., Räume 16...  
 36. 3., Räume 16...  
 37. 3., Räume 16...  
 38. 3., Räume 16...  
 39. 3., Räume 16...  
 40. 3., Räume 16...  
 41. 3., Räume 16...  
 42. 3., Räume 16...  
 43. 3., Räume 16...  
 44. 3., Räume 16...  
 45. 3., Räume 16...  
 46. 3., Räume 16...  
 47. 3., Räume 16...  
 48. 3., Räume 16...  
 49. 3., Räume 16...  
 50. 3., Räume 16...  
 51. 3., Räume 16...  
 52. 3., Räume 16...  
 53. 3., Räume 16...  
 54. 3., Räume 16...  
 55. 3., Räume 16...  
 56. 3., Räume 16...  
 57. 3., Räume 16...  
 58. 3., Räume 16...  
 59. 3., Räume 16...  
 60. 3., Räume 16...  
 61. 3., Räume 16...  
 62. 3., Räume 16...  
 63. 3., Räume 16...  
 64. 3., Räume 16...  
 65. 3., Räume 16...  
 66. 3., Räume 16...  
 67. 3., Räume 16...  
 68. 3., Räume 16...  
 69. 3., Räume 16...  
 70. 3., Räume 16...  
 71. 3., Räume 16...  
 72. 3., Räume 16...  
 73. 3., Räume 16...  
 74. 3., Räume 16...  
 75. 3., Räume 16...  
 76. 3., Räume 16...  
 77. 3., Räume 16...  
 78. 3., Räume 16...  
 79. 3., Räume 16...  
 80. 3., Räume 16...  
 81. 3., Räume 16...  
 82. 3., Räume 16...  
 83. 3., Räume 16...  
 84. 3., Räume 16...  
 85. 3., Räume 16...  
 86. 3., Räume 16...  
 87. 3., Räume 16...  
 88. 3., Räume 16...  
 89. 3., Räume 16...  
 90. 3., Räume 16...  
 91. 3., Räume 16...  
 92. 3., Räume 16...  
 93. 3., Räume 16...  
 94. 3., Räume 16...  
 95. 3., Räume 16...  
 96. 3., Räume 16...  
 97. 3., Räume 16...  
 98. 3., Räume 16...  
 99. 3., Räume 16...  
 100. 3., Räume 16...

# Kleine HB-Anzeigen

## Zu vermieten

**Gonn., mod. 3-Zimmer-Wbg.**  
groß, hell, gr. Balkon, Kamin, Boden, Komplettausbau (Bad u. eingez.). voll, Garagen, tolle Aussicht, Zentralheizung, per 1. 4. zu verm. Miete monatlich 65 RM. Südstr. u. 13 267 an die Exp.

1 1/2-Zimmer-Wohnung  
im 2. Stock ab April zu verm. 200 RM im Wert.

Wag-Jusel-Str. 23 im 2. Stock  
3 Zimmer mit Küche  
mit 1 1/2 WZ zu vermieten. 1200 RM im Wert.

Göthe, sonnige 3-Zimmerwbg.  
per 1. 4. zu verm. 1400 RM im Wert. Gedenkenstr. 11.

Sonnige 3-Zimmerwbg.  
soll ab 1. 4. zu verm. 1500 RM im Wert. Riederstr. 2.

3-Zimmer-Wohnung  
4. Stock mit Bad, per 1. April zu verm. 1500 RM im Wert. Tel. 535 72.

Wohnhaus  
mit ein. Bad, Keller, 2000 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

Sandhofen 3-Zimmer-Wohnung  
in ruhigen, sonnigen Sandhofen, 3-Zimmer, voll, 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

In Sandhofen  
2 Minuten vom Sandhofen, 3-Zimmer, voll, 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

3-Zimmer-Wohnung  
in ruhigen Sandhofen, 3-Zimmer, voll, 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

Reinholdstr. 3  
3-Zimmer-Wohnung  
voll, 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

## Leere Zimmer zu vermieten

**Leeres Zimmer**  
Kb., groß, mit Wasser, fof. zu vermieten. Stadtmittel, 40. (15 790\*)

**Mietgesuche**

**1 Zimmer**  
(evtl. 2 Zimmer) u. Küche u. Bad, von April ab, mögl. in ruh. Lage, in gut. Spt., P. 1. 4. evtl. Früh, gefucht, Mf., Miete 300 RM u. 15 790\* an die Exp. d. Hl.

**1 od. 2 Zimmer u. Küche**  
von April ab, mögl. in ruh. Lage, in gut. Spt., P. 1. 4. evtl. Früh, gefucht, Mf., Miete 300 RM u. 15 790\* an die Exp. d. Hl.

**1 Zimmer und Küche**  
auf 1. 4. od. 15. 3. 1934 zu verm. Miete 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**1 Zimmer und Küche**  
auf 1. 4. zu verm. 1500 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**1-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, voll, 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, voll, 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**2 leere Zimm.**  
neu hergerichtet, per 1. 4. zu verm. Miete 1200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

## Zu verkaufen

**Akku**  
4 W. u. 1 Zensola Zaufpremer  
Walter Schmidt, Sedanstr. 63. (15 773 R)

**Radio**  
Technisch, f. neu, 4-Röhren-Mikro-Kon-Ompfänger, tolle eigene gute Batterie, 200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**Radio**  
Technisch, f. neu, 4-Röhren-Mikro-Kon-Ompfänger, tolle eigene gute Batterie, 200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**Radio**  
Technisch, f. neu, 4-Röhren-Mikro-Kon-Ompfänger, tolle eigene gute Batterie, 200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**Radio**  
Technisch, f. neu, 4-Röhren-Mikro-Kon-Ompfänger, tolle eigene gute Batterie, 200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

**Radio**  
Technisch, f. neu, 4-Röhren-Mikro-Kon-Ompfänger, tolle eigene gute Batterie, 200 RM im Wert. 1500 RM im Wert.

## Offene Stellen

**Tüchtige Verkäuferin**  
der Eismaschinenbranche gesucht. Gute Proportion und Witz. Ang. u. Nr. 1091 R an die Exp. d. Hl.

**Wirtsleute**  
Angehörige unter Nr. 1090 R an den Verlag d. Blattes.

**Gerichtsprüf.**  
f. Weinbau gef. H 4, 22. (15 806\*)

**Gerichtsprüf.**  
f. Weinbau gef. H 4, 22. (15 806\*)

**Gerichtsprüf.**  
f. Weinbau gef. H 4, 22. (15 806\*)

**Gerichtsprüf.**  
f. Weinbau gef. H 4, 22. (15 806\*)



Der Weg zu Neugebauer lohnt sich auch jetzt noch. Denn Neugebauer hat dafür Sorge getragen, daß diejenigen Hausfrauen, die erst zu Beginn des neuen Monats einkaufen können, auch in den 3 letzten Tagen der

## Weissen Woche

noch alles, was ihr Wäscheschrank benötigt, in der gleich großen Auswahl und zu den gleich günstigen Preisen wie in den ersten Tagen vorfinden.

<b>PrinzeBrock</b> Charmeuse-Maschinenst. mit spitz. Spitzentopf, mod. u. lierte Form in vielen Wäschelagen. Stück Größe 42-48 <b>1.85</b>	<b>Kinder-Hemd</b> Mako, weiße Feinripp-Quart für 4 Jahre. Jedes weitere Größe 10 Pfennig mehr <b>1.00</b>
<b>Sportgürtel</b> aus bedrucktem Satindrell mit seitlichen Gummistreifen und 2 Paar Haltern. Stück <b>98,-</b>	<b>Korselett</b> Broché oder Dreif mit gut georteter Chameuse-Büste Rückenstreifen. S-Gr. <b>2.75</b>

Bielefelder Fabrikate	
<b>Herrn-Oberhemd</b> weiß Popeline, durchgem. moderne Jacquardstreifen mit 1 Paar Reservemanschetten. Stück <b>2.90</b>	<b>Herrn-Oberhemd</b> einfarbig Popeline Indanturen mit 2 passenden Kragen. Stück <b>3.50</b>
<b>Herrn-Oberhemd</b> einfarbig Popeline mit Satinresten, 2 passende Kragen in den Farben blau, beige, grau. Stück <b>4.50</b>	<b>Herrn-Nachthemd</b> aus feinstem Madapolam mit Umlegelagen u. Brusttasche, moderner echtfarbiger Besatz. Stück <b>3.90</b>

<b>Taschentücher</b> für Damen rein Mako weiß in sich kariert mit Holzkraut, ca. 36 cm groß. Stück <b>28,-</b>	<b>Anhänger-Tücher</b> für Damen, in vielen Mustern mit kleiner Schöneheite. Stück <b>15,-</b>
<b>Berufskittel</b> für Damen, unsere Hausmarke „Kenne“ aus kräftigem Linon. Stück <b>3.25</b>	<b>Servierschürzen</b> aus Linon, in verschiedenen Ausführungen. Stück 1,25, 85,- <b>65,-</b>

Zwei erprobte Bettuch-Qualitäten	
<b>Bettuch</b> mit allmählich verstärkter Mitte, äußerst solide 160/250 cm. Stück <b>3.00</b>	<b>Bettuch</b> mit gewirter Kette, fast unverwundlich mit allmählich verstärkter Mitte, 160/250 cm. Stück <b>4.00</b>
<b>Spannstoffe</b> neuzeitliche Muster weiß und erd., die moderne Fensterbekleidung, 130 breit. Mtr. 1,35, 1,45 <b>85,-</b>	<b>Store-Meterware</b> guter Gitterstoff od. Fantasiestoff, elegant verarbeitet. Mtr. 3,50, 2,00 <b>1.95</b>
<b>Klöppelspitzen</b> in verschiedenen Breiten, neue Muster. Mtr. 18,-, 8,- <b>4,-</b>	<b>Wäschestickereien</b> in Stücken & 31/5 Meter. Mtr. 68,-, 40,- <b>25,-</b>

MODE HAUS  
**Neugebauer** G.M.B.H.  
AN DEN PLANKEN MANNHEIM



Sommer-sprossen Venus werden, wenn alles versagte, durch Venus Stärke B beseitigt 1,60, 2,75 Gegen Pickel. Mitterer Stärke A - Ärztlich empfohlen.

Storch Drogerie, Marktpl. H. 1, 16; Drogerie Ludwig & Söldt, O. 4, 3 u. Friedrichsplatz 19; Hirsch-Drogerie, Parfümerie, O. 7, 12, Heidenberger Straße

Hohner Accordeon Klav. Modelle kaufen Sie verteilhaft in Musikhaus Schwab K 1, 5b E. & F. Schwab, größtes Schallplattenlager

Drahtrost Vor Sie einen Drahtrost kaufen Sie verteilhaft in K & M Kermes, Markt Qu. 5, 3

Chr. Hohlweg G. m. b. H. Mannheim Haus für Bürodarfstel. Tel. 20342 - D 6, 8

Plissee die neue Mode Gelbwasser Nixe, N 4, 7, Telefon 232 10, Reu: Schreibmaschinen-Büro.

Zur Blutreinigung im Frühjahr St. Johannis-Tea, Storch-Drog., Marktpl., 16

Stanz-, Zieh-, Druckarbeiten Werkzeug- und Apparatebau Massenartikel aller Art C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik

Versteigerungen Holz- und Brennholz-Versteigerung Die Kaiser Bath. Steinmetzhandlung

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim. Unter Hinweis auf die am 9. Februar 1934 veröffentlichte 1. Liquidationsrechnung

Zwangsversteigerungen Donnerstag, den 1. März 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Stadtdirektorat

Versteigerungen Donnerstag, den 1. März 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Stadtdirektorat

Versteigerungen Donnerstag, den 1. März 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Stadtdirektorat

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

- Öffentliche Mahnung Zum Vorle des Monats März 1934 sind an die Stadtkasse Mannheim zu zahlen: 1. Grundsteuerbescheid für Februar 1934 bis einschließlich 5. März 1934

Möbel Wohnz. temp. Schlafz. u. Einrichtungsgegenstände

Binzenhöfer Möbelgeschäft, Mannheim, Markt 3, 12

Grüne Haus Möbel, Mannheim, Markt 3, 12

Billige Möbel, Mannheim, Markt 3, 12



Die richtige Uniform für Jungvolk und Hitler-Jugend

Montag-Regelbahn, Mannheim, Markt 3, 12

Umtausch- und Zeichnungsangebot

I. Umtausch Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. April 1934 fälligen 6%igen Schatzanweisungen

4 1/2 % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1939 an. Die Deutsche Reichspost ist nach dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924

- Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende: 1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit vom 1. bis 14. März 1934

II. Zeichnungsangebot Soweit die im Gesamtbetrage von RM. 150 Millionen neu auszugehenden 4 1/2 % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

nicht für den obigen Umtausch benötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

- 1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls 97% unter Verrechnung von 4% Stückzinsen (s. Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

Table listing participating banks: Reichsbank, Preussische Staatsbank (Seehandlung), Bank der Deutschen Arbeit A.G., Berliner Handels-Gesellschaft, S. Blochroder, Commerz- und Privat-Bank A.G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Girozentrale, Deutsche Landesbankzentrale, Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, Dresdner Bank, J. Dreyfus & Co., Hardy & Co. G. m. b. H., Mendelssohn & Co., Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Lazard Speyer-Ellissen, Westholsteinische Bank, Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt), Norddeutsche Kreditbank A.G., Eichhorn & Co., E. Holmann, Bayer & Helnze, Gebr. Arnhold, Sächsische Staatsbank, Simon Hirschland, Gebrüder Bethmann, Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank, Frankfurter Bank, B. Metzler seel. Sohn & Co., Lincoln Menny Oppenheimer, Jacob S. H. Stern, Hallescher Bankverein von Kullsch, Kaempel & Co., L. Behrens & Söhne, Vereinsbank in Hamburg, M. M. Warburg & Co., Veit L. Homburger, Straus & Co., A. Levy, Sal. Oppenheim jr. & Cie., J. H. Stein, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, H. Aufhäuser, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Bayerische Staatsbank, Bayerische Vereinsbank, Merck, Finck & Co., Anton Kohn

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Mannheim sind: Reichsbank, Badische Bank; Badische Kommunale Landesbank; Girozentrale; Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt; Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim; Dresdner Bank Filiale Mannheim.



**ALHAMBRA**

Der gewaltigste deutsche Kriegsfilm!

# Stoßtrupp 1917

Schlacht an der Aisne / Flandernschlacht / Tankschlacht bei Cambrai

Nach dem preisgekrönten Kriegsbuch von Hans Zöberlein „Der Glaube an Deutschland“

**Frontkämpfer! Zeigt Euren Frauen und Angehörigen diesen Film!**

Jugendliche willkommen! Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

**ROXY**

Mord-Sensation!

Olga Tschschowa, Johs. Riemann

Fréd. Kayssler, Paul Otto

Hans Niess, Käthe Haack u. v. a.

## Der Polizeibericht meldet

Skandal in vornehmer Gesellschaft

nach dem Roman:

„Die Frau im schwarzen Schleier“

Lachfieber - Lachrausch:

„Dr. Bluff“ — ein Riesenspaß

... und eine hochinteressante Tonwoche

Beginn: 2.50, 5.00, 7.10 und 8.35 Uhr

**SCHAUBURG**

Ein wirklicher Volksfilm, mit echt pläzischem, derbem Humor.

## Der Jäger aus Kurpfalz

Die Geschichte zweier pläzischer Brüder, reich an packenden, jüdischen Erlebnissen.

Die erstklassige Besetzung:

Jise Rose Vollborn / Fritz Kampers

Hans Adalb. v. Schlettow / Walt. Rilla

Im Vorprogramm:

**Klingende Täler und Berge**

Jugend hat Zutritt!

Beginn: 2.50 Uhr, letzte Vorst. 8.30 Uhr

Markenartikelfirmen sowie

**Versandgeschäfte**

benutzen für ihre Werbung mit sicheren Erfolgsaussichten nur

Sie *Braune Post*

mit einer wöchentlichen Auflage von

# 750 000

Exemplaren

(wöchentlich steigend)

Viele Anerkennungsschreiben!

Werbeleitung des Völkischen Verlages

Düsseldorf, Albert-Leo-Schlageter-Allee 21

**UFA**

Nur noch heute und morgen!

**RIVALIER DER LUFT**

mit

**Claus Clausen**

Wolfg. Liebenow

Hilde Gebühr

Sybille Schmitz

Sport — Liebe — Humor und Kameradschaftsgeist in einer groß. Spielhandlg.

Die neueste UFA-Tonwoche

Aktuelle u. interessante Bilderichte aus aller Welt

Die Jugend hat Zutritt

**UNIVERSUM**

2<sup>o</sup> 4<sup>o</sup> 6<sup>o</sup> 8<sup>o</sup>

**Mathaise-Markt Schriesheim**

vom 4. bis 6. März 1934

mit landwirtschaftlicher Ausstellung und Gewerbeschau

Eröffnung der Ausstellung: Sonntag vormittag 11 Uhr

**Sonntag**, nachm. 1 Uhr:

**Kundgebung**

Es spricht Ministerpräsident **Walter Köhler**

**Montag**:

Tagungen verschiedener Wirtschaftsverbände

**Dienstag**:

Markt-Eröffnung 9 Uhr vormittags:

Es spricht Innenminister **Pflaumer**

Anschließend allbergebräuer großer Pferde- und Rindviehmarkt mit Prämierung. — Nachmittags 1 Uhr beginnend: Aufmarsch der Reiterstürme, anschließend Schaulaufen.

Sonderzüge der OEG. Sonderwagen des Autobusses.

Für alle drei Tage Sonntagsfahrkarten.

Manches Wäschestück

Ist heute wohl noch gebrauchsfähig, in einigen Wochen aber **vollständig zerrissen**

Deshalb jetzt vorsorgen. Während der **Weißten Woche**

Ist jedermann die Möglichkeit gegeben, außerordentlich günstig seinen **WASCHBESTAND** zu ergänzen.

# Weidner & Weiß

N 2, 8 Kunststraße

**Reichsbund der Kinderreichen**

Ortsgruppe Heddeshelm

Am Mittwoch, dem 28. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ eine

## Werbeveranstaltung

statt. Der Redner des Abends ist der Kreispropagandaleiter des R. d. K. Pg. Ruff-Mannheim. Die Einwohnerschaft ist eingeladen. 25586K

**Eintritt frei!** **Eintritt frei!**

**National-Theater Mannheim**

Mittwoch, den 28. Februar 1934

Vorstellung Nr. 224

Vorstellung für Schüler der Volksschulen

## Minna von Barnhelm

oder: Das Soldatenglück

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing

Regie: Richard Dornseiff

Anfang 16 Uhr, Ende 18.15 Uhr.

Mitwirkende:

Erwin Lindner — Elisabeth Stieler

Annenmarie Schrödl — Ernst Langbein

Hans Faahr — Jos. Offenbach

Lene Blankenfeld — Klara W. Krause

Willy Birgel — Karl Hartmann

Fritz Walter

Mittwoch, den 28. Februar 1934

Vorstellung Nr. 225

Miete G. Nr. 15 — Sondermiete G. Nr. 9

## Abu Hassan

Singspiel in einem Akt von Heiner Musik von C. M. v. Weber

Komponiert in Mannheim im Jahre 1810

Musikalische Leitung: Helm. Schlawing

Regie: Richard Hein

Mitwirkende:

Walter Jost — Irene Ziegler

Albert von Käbber — Elsi Bodmer

Hugo Voisin — Hermann Ziegler

Heinrich Hötlin

Hierauf:

## Schoheragade

Pantomime v. Gertraud Steinweg — Musik von Rimsky-Korsakow — Musikal. Leitung: Gustav Semmelbeck — Choreographie und Regie: Gertraud Steinweg

Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Mitwirkende:

Gertraud Steinweg — Annie Heuser

Inge Ziegler — Käthe Pfeiffer

Bianca Rogge — Willy Birgel

Walter Kusawaki — Siegfried Jöbst

Erica Haack — Anie Dittler — Post Beck — Fritz Häberle

Morgen: Das Mädchen aus dem goldenen Westen

Anfang: 20 Uhr

**Lachen ist gesund!**

aber nur bei deutschem, witzigem Humor — Wo? werden Sie fragen.

Heute abend beim

„Kabarett der Namenlosen“

**Pfalzbau - Café**

**Ludwigshafen a. Rh.**

Anmeldungen beim Kapellmeister

Prämierungen der best. Leistungen

**Kaffee Weller**

Dalbergstr. 3 am Luisenring

Das Familienkaffee der Weststadt!

Heute Mittwoch 18762K

Konzert und Verlesung!

**Rugby-Freunde!**

Mannheimer Vereinsgründung

Mittwoch, 28. Februar 1934, abends 8 Uhr

15379K

Restaur. Roter Hahn, U 5, 13

**Beruismäntel** 25724K

für Damen und Herren

**Adam Ammann**

Telefon 33780 Qu. 5, 1

Spezialhaus für Bekleidungs

**Lachbompen**

auf Mannheim durch

# Rudolf Mälzer

in der

# LIBELLE

Premiere 1. März; Tischbest. 29571

Herb. u. Damen-Frisier-Salon

**August Leja**

Lange Rötterstraße 2 (Ecke Kärlertalerstr.)

Tel. 53710 25566K

**Nikolaus Georgi**

Bauunternehmung

Ausführungen von Neubauten u. Reparaturen aller Art. 24359K

Kostenvorschläge unverbindlich.

**Lenaustr. 10** Tel. 50316

**Erika-Schreibmaschinen**

General-Vertretung

**W. Lampert**

Bürobedarf

1.6.12 Tel. 50004-44

Kinderschuhe

Damenschuhe

Herrenschuhe

Sandalen

Haus- oder Turnschuhe

alles sehr billig

**Restl. Kessler**

U 1, 12

d. den Hausflur

10841

Achtung!

Die Weiden

**Pferdedecken**

kaufen Sie billig

11 u. 12

**Lorenz Göttsch**

N 2, 12

**NORDSEE**

5 1, 2 Wir kaufen für Sie ein!

Tel. 4037

Ab heute große

Meisardinen- und Delikatessen-Reklame-Tage!

Freie bedenklos herabgesetzt!

Kommen! Der weitausste Weg lohnt sich! Kommen!

**Seefische** frisch u. geräuchert täglich frisch in großer Auswahl

In feinstem Tafelöl

gebäckene 4mal täglich frisch

**Fische** 1/2 St. nur 30.-

N. Salzheringe 10 Stück 36 a 25

**Wöchnerinnenasyl**

Luisenheim Mannheim e. V.

**Einladung**

zur ordentlichen

**Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung**

am **Mittwoch, 14. März**, vormittags 11 Uhr, im Anstaltsgebäude C 7, 4 1696K

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1933

2. Veranschlag 1934.

Mit deutschem Gruß

**Luisenheim Mannheim**

inserieren bringt Gewinn

**Palast Kaffee Rheingold**

Heute Mittwoch

## Abschieds-Abend

der Kapelle Groeschler mit Rudi May

Ab morgen Donnerstag

## Bert Borries

mit 9 erstklassigen Solistinnen

Die Attraktion für Mannheim im März

Eintritt frei Keine erhöhten Preise

Morgen

**1. März - PREMIERE**

der neuartigen Volksrevue

## Die große Trommel

24 Bilder in reizender Ausstattung in der prominenten Original-Besetzung der Komischen Oper - Berlin

## im Apollo-Theater

Vorverkauf eröffnet

**6. März**

6. Dienstag

Mühlengarten / Rosengarten, abends 8 Uhr

## Mary Wigman

Die große deutsche Tänzerin

**Einziger Tanzabend**

Kartee Nr. 1. — bis 4. — bei Festst. Br. Tilmann und an der Allee 22

**Restaurant Capitol**

Morgen

**Schlachtfest**

Donnerstag

Ausschank von Bürgerbräu, „Mützen“-Bier sowie „Näbeler“.

25564K

Für Stimmung gesorgt! — Schönes Nebenzimmer

**Gottlieb Bossert**, Metzger u. Wirt

Waldhofstr. 2 (Meßplatz)

**Beleuchtungskörper aller Art**

nur beim Fachmann / Neubezieh. v. Lampenschirmen

## Lampen-Schuster, E 3, 7

Inhaber: A. Dietrich

Ratenzahlung über Gaswerk

Verkauf gegen Ehestandsdarlehen

2773 K

Verlag und ...

4. Jah

Das

(Drahtber

Berli

auch aus

haben sich

geführten

und ganz

ton, daß

seiner Re

auch auf

mehr opti

gründet fo

ähnliche

Presse (S

gar in P

positiver

Aufschau

eine

fel. Nach

amtlichen

das Ergeb

gar schon

werden k

W

eines für

gegenwär

stabilisier

ten, bebi

ermäßig

fassung d

berartige

wenn Eb

hätte, da

erhöhen

ich fern

Zeit ein

g u n g

ich um d

den Jial

Wächter

folgende

quo der

naler B

3. intern

„Deutsche

fann, d.

Teilaufst

abkommen

das durc

ermöglich

Zweifel

ischen De

meldunge

Seine

weil er

geht ein

eine Neb

Rom er

den Bor

Hoffe de

Höchst

behält.

bekannt

mohndu

unter De

Krüftung

sogenann

er übrig

Franz

könnten,

noch ge

Es be

daß ei

nicht

Deuts

und a